Nr. 195. — 35. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 22. August 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Einer nach dem anderen.

Schon seit dem verräterischen Eintritt Italiens in den Krieg war in der Presse des Vierverbandes immer wieder die Rede von einem gemeinsamen Ansturm aller Ententegenossen gegen die Verteidigungslinien der Mittelmächte, von einer gewaltigen allgemeinen Offensive. Als der Vierverband zum Vielverbande geworden war, tönte uns bis zum Überdrusse der lärmende Kehrreim vom Zusammenwirken unserer Feinde entgegen. Aber bis heute ist es der englischen Heeresleitung, die doch zugleich den Kopf und das Herz der gegnerischen Körperschaft darstellt, nicht gelungen, ein gleichzeitiges Berennen der diesseitigen Stellungen herbeizuführen. Die größte Zähigkeit im Angreifen haben nach Ablauf des dritten Kriegswinters einzig und allein die Engländer bewiesen; man denke an ihre mehrmalige Offensive bei Arras und bei Lens, an ihre beiden Offensiven in Flandern, nicht zu vergessen die heftigen Zwischenangriffe an schmaleren Fronten! Dagegen sind die Franzosen nach dem furchtbaren Aderlasse im Monat April über Teilvorstöße nicht mehr hinausgekommen; erst in neuester Zeit sind ihre Vorbereitungen und Umgruppierungen so weit gediehen, daß unsere Infanterie, wie aus der rasenden Steigerung des französischen Geschützfeuers und aus dem freilich mißlungenen Luftüberfalle auf die deutschen Fesselballone zu schließen ist, jede Stunde mit einem französischen Generalsturm bei Verdun, vielleicht auch im Aisneabschnitt und in der Champagne, zu rechnen hat. Vier Monate hat es also gedauert, ehe der bedächtige Zauderer Pétain die schweren Folgen der unter ungeheuren Opfern zusammengebrochenen Offensive seines draufgängerischen Vorgängers Nivelle für soweit überwunden erachtete, daß er sein Heer wiederum zur Offensive ansetzen konnte.

Auch die Italiener, die im Frühjahr mit ihrer zehnten Isonzo-Offensive nachklappten und durch die Niederlage bei Jamiano um ihre bescheidenen Anfangsvorteile gebracht wurden, haben eine sehr lange Zeit verstreichen lassen müssen, ehe sie sich zu einem neuen Kreuzen der Waffen bereit finden ließen. Wieviel dazu die politische und finanzielle Nötigung gelegentlich des Besuches, den der französische Präsident Poincaré dem Könige Viktor Emanuel abstattete, beigetragen hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls ist Italiens Heer, diesmal nach einem Trommelfeuer, das nicht ganz zwei Tage währte, am 18. August zur elften Isonzo-Offensive angetreten. Von Tolmein bis zur Küste (50 Kilometer) tobt die Schlacht in größter Erbitterung. Ihr Verlauf ist für unsere Verbündeten durchaus günstig, obwohl der Feind seine Artilleriewirkung ins Ungemessene getrieben hatte, obwohl seine Sturmkolonnen an Zahl weit überlegen sind.

Zuversichtlich sehen wir dem Ausgange entgegen, zuversichtlich harren wir auf die neuen Kämpfe im französischen Bereiche. Wir wissen, daß trotz der zweiten Schlacht in Flandern, die schon nach zwei Tagen Dauer mit einer katastrophalen Niederlage der englischen Angreifer endete, daß trotz der schweren Kämpfe am Isonzo, trotz der bevorstehenden Schlachten gegen die Franzosen die Heeresgruppen Joseph und Mackensen die Rumänen und die Russen energisch unter die Zange genommen haben, daß also das Gegenteil mit der ganzen Besonnenheit und Entschlossenheit bewerkstelligt wird, die der Kriegführung der Mittelmächte eigen ist. Bei uns vollzieht sich alles nach einheitlichem Plane, in einmütiger Zusammenarbeit; jeder kennt seine Aufgabe, jeder weiß, zu welcher Zeit und an welchem Orte er sein Bestes zu geben hat. Drüben kommt einer nach dem anderen, weil es an Einigkeit, Ordnung und Pünktlichkeit mangelt. Eigenes Unvermögen und die Nachwirkung empfangener Schläge durchkreuzen die besten Pläne; denn mit Haß und Prahlerei, mit Mahnungen und mit Vorwürfen gewinnt man keine Schlacht. **

Amtlicher deutscher Heeresbericht,

Berlin den 21. August (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 21. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Außer zeitweise starkem Zerstörungsfeuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Arras-Front keine größeren Kampfhandlungen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Der erste Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen denselben Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August: Überlegenheit an Material und rücksichtsloser Masseneinsatz von Menschen konnten die deutsche Kampffront nicht brechen; geringer örtlicher Gewinn steht dem Scheitern des Angriffes auf einer Front von mehr als 20 Kilometern entgegen. Am 11. August begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern auf Englands Geheiß Frankreichs Heer vollzogen. Vom Walde von Avocourt bis zum Ostrand des Caurières-Waldes wurden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff aufs höchste gesteigerte Artilleriewirkung des Gegners in ein weites, ödes Trichterfeld verwandelt. Am frühen Morgen des 20. August brach die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutz des nach vorn verlegten Artilleriefeuers dicht gegliedert zum Sturme vor. An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampftruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte. Erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück. Der gewaltige Kampf wogte tagsüber hin und her. Auf dem westlichen Maasufer verblieb nur die Höhe „Toter Mann" und der Südrand des Rabenwaldes den Franzosen; wir liegen hier hart am Nordhang des Berges. Auf dem Ostufer ist die Kampflinie noch weniger verzogen. Nur an der Höhe 344, südöstlich von Samogneux und im Fosses-Walde hat der Feind etwas Boden gewonnen. — Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend bewährt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden Infanterie gebührt auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorhuten und den Aufmarsch zum Angriff empfindlich schädigten und die an der erfolgreichen Abwehr hervorragenden Anteil hatte. Die anderen Waffen, insbesondere Pioniere und Flieger, trugen zu dem guten Ausgang des Tages wesentlich bei. Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatz entsprechend außerordentlich hoch. Die Schlacht bei Verdun ist noch nicht zuende, heute Morgen sind an vielen Stellen der Front neue Kämpfe entbrannt; Führer und Truppen vertrauen auf günstigen Abschluß. — 26 feindliche Flieger sind abgeschossen worden; wir haben 5 Flugzeuge verloren.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Von der Düna bis zur Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 20. August, abends.

Die Schlacht vor Verdun steht für uns günstig. Auf dem westlichen Maas-Ufer drang der Feind nur am Avocourt-Walde und am Toten Mann in unsere Abwehrzone ein, sonst wurden seine wiederholten Stürme überall abgeschlagen.

Östlich der Maas ist der Gegner vor unserer Kampfstellung durchweg abgewiesen oder im Gegenstoß zurückgeworfen worden.

Rücksichtsloser Masseneinsatz der Infanterie auf mehr als 20 Kilometer Front gegen unsere kampfkräftige Abwehr kostete die Franzosen schwerste Verluste.

Sonst im Westen und Osten keine großen Kampfhandlungen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom **19. August nachmittags** lautet: Geschützkämpfe an der Aisnefront, besonders nordwestlich und westlich von Reims. Feindliche Vorstöße auf unsere kleinen Posten nördlich von Braye, in der Gegend von Semericourt und von Pompelle scheiterten im Feuer. Auf beiden Maasufern dauert der Artilleriekampf sehr heftig an. Im Priesterwalde östlich von Badonvillers und nördlich von Celles-sur-Plaine haben wir deutsche Angriffsversuche, denen starkes Geschützfeuer vorangegangen war, abgeschlagen. Der Feind hat empfindliche Verluste erlitten und Gefangene in unseren Händen zurückgelassen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom **19. August abends:** Der Artilleriekampf nahm besondere Heftigkeit an in der Gegend von Braye und Cerny, ebenso auf beiden Maasufern, namentlich im Abschnitt von Bezonvaux. Keine Infanterietätigkeit. Auf Reims wurden 600 Granaten abgefeuert. Eine Zivilperson wurde verwundet. Unsere Jagdflugzeuge entfalteten im Laufe des 18. August eine besonders lebhafte Tätigkeit. 11 deutsche Flugzeuge fielen brennend zur Erde, wo sie vollkommen zerstört wurden. Im Verlaufe von Luftkämpfen mit unseren Piloten mußten noch 6 feindliche Flugzeuge hinter ihren Linien mit schweren Beschädigungen niedergehen. In der Nacht vom 17. zum 18. und im Laufe des 18. August bombardierten unsere Flieger die Bahnhöfe Cortemarck, Thourout, Lichtervelde, Ostende, Cambrai, Unterkünfte im Walde von Houthulst, den Bahnhof von Dun-sur-Meuse und Munitionsvorräte in Banthevílle. Auf dem Bahnhof von Cambrai brach ein Brand aus.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom **19. August nachmittags** lautet: Früh am Morgen führten wir eine örtliche Unternehmung südöstlich von Epeny erfolgreich durch, bei welcher wir deutsche Schützengräben in der Nachbarschaft des Gehöftes Gillemont nahmen und einige Gefangene machten. In der letzten Nacht drangen unsere Erkundungsabteilungen in feindliche Stellungen südwestlich von Havrincourt ein und kamen mit einigen Gefangenen zurück; sie haben dem Feinde schwere Verluste beigebracht. In den Nächten zum 16. und zum 17. August haben deutsche Flugzeuge die Hauptverteilungsstelle für Verwundete beworfen und dabei 10 verwundete deutsche Gefangene getötet und 9 noch einmal verwundet; außerdem wurden deutsche Gefangene durch deutsche Bomben verwundet.

Englischer Bericht vom **19. August abends:** Erfolgreiche Teilunternehmungen nahe an der Straße Ypern—Poelcapelle haben unsere Linien auf einer Frontbreite von einer englischen Meile (1,6 Kilometer) um 500 Yards (450 Meter) in der Tiefe vorgeschoben; alle ins Auge gefaßten Ziele einschließlich einer Reihe stark befestigter Gehöfte wurden mit sehr geringen Opfern genommen. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Die jetzt festgestellte Zahl der von den Alliierten am 16. August nordöstlich von Ypern gemachten Gefangenen beläuft sich auf 2114, einschließlich 55 Offizieren. In Luftkämpfen sind 3 deutsche Flugzeuge zum Niedergehen und 4 steuerlos zur Landung gezwungen worden; 8 von unseren Flugzeugen werden vermißt.

Günstiger Verlauf der Verdun-Schlacht.

Über die Kampfhandlungen des 20. August berichtet W. T.-B.:

An der **flandrischen Front** wurde in der Nacht vom 18. zum 19. August eine an der Bahn bei Dixmuiden vorstoßende starke feindliche Patrouille zurückgewiesen. Die Unsrigen brachten im Nachstoßen belgische Gefangene ein. Weiter südlich bereitete der Gegner in den Morgenstunden des 19. August im Raume zwischen Langemarck und St. Julien Angriffe vor, die jedoch durch unser gutliegendes Feuer niedergehalten wurden. Dank unserer Artilleriegegenwirkung ermattete das Feuer der feindlichen Batterien, das sich nur auf einzelne Abschnitte zu größerer Heftigkeit steigerte. Auf Warneton lag schwerstes Feuer. Nördlich der Straße Armentières—Lille wurden Gefangene eingebracht. Unsere Flieger warfen in der Nacht erhebliche Mengen von Bomben auf Munitionslager, Bahnhof und Batterien von Poperinghe, Ypern, sowie Munitionslager bei Isbergue.

Heftiges feindliches Feuer lag planmäßig auf Lens und unseren Stellungen nördlich der Stadt. Nördlich von St. Quentin fanden in der Gegend von Honnecourt bei stärkerer Artillerietätigkeit noch örtliche Kämpfe um zwei in unserer Stellung vom gestrigen feindlichen Morgen-Angriff verbliebene Engländernester statt. Bei einem feindlichen Bombenabwurf auf Bohain wurden 5 Zivilpersonen getötet.

An der **Aisnefront**, wo das Artilleriefeuer in der Gegend von Cerny teilweise auffrischte, schoß einer unserer Flieger drei feindliche Fesselballons ab, wodurch die übrigen feindlichen Ballons sich zum raschen Niedergehen veranlaßt sahen. Ein weiterer Fesselballon wurde an der Argonnenfront abgeschossen.

Beiderseits der Maas setzte am 19. August nach erbitterter Artillerietätigkeit kurz nach 5 Uhr nachmittags wütendstes Trommelfeuer ein. Unsere Batterien antworteten aufs kräftigste und mit erkennbarem Erfolge. Dem mit größter Erbitterung auch während der Nacht fortgeführten Artilleriekampfe, der sich von 4 Uhr vormittags ab abermals zum Trommelfeuer auf der ganzen Front zwischen Avocourt und Vaux steigerte, folgte 4 Uhr 40 Min. vormittags auf beiden Maasufern der gemeldete starke französische Angriff. Die Infanterieschlacht ist in vollem Gange.

Zur Zerstörung der Kathedrale von St. Quentin

schreibt **„Stockholms Dagblad":** Wenn man durch den früheren deutschen Bericht weiß, daß der Brand von einem durch eine französische Granate angezündeten Hause auf die Kathedrale übergegriffen hat, kommt es einem, gelinde gesagt, keck vor, wenn die Franzosen mit ihrer lächerlichen Beschuldigung kommen, die Deutschen hätten die Kathedrale in Brand gesteckt.

Fliegerbomben bei einem holländischen Dorfe abgeworfen.

Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet, daß ein **Flugzeug unbekannter Nationalität** Sonnabend früh in der Gegend des Dorfes **Goedereede** auf der holländischen Insel gleichen Namens 6 Bomben abgeworfen hat. Es wurde kein Schaden von Bedeutung angerichtet. Man glaubt, daß in der Nähe ein Luftkampf stattgefunden hat. Die Angelegenheit wird untersucht.

Neutrale Preßstimme zum Stande der Flandern-Schlacht.

Der **„Basler Anzeiger"** vom 18. August schreibt zur großen Schlacht im Westen: „Zur Schlacht in Flandern ist auffällig, daß sowohl die englischen wie französischen Berichte, nachdem sie am 16. August den Beginn des Generalangriffs gemeldet hatten, nur noch von deutschen Gegenangriffen, aber nichts mehr von der Fortsetzung des eigenen Angriffes zu berichten wußten. Schon aus dieser Tatsache geht klar hervor, daß der Angriff schon am zweiten Tage zum mindesten abgestoppt sein mußte."

Der italienische Krieg.

Eine neue Niederlage der Italiener.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Unsere tapfere Isonzo-Armee stand gestern wieder in erbittertem Ringen gegen ihren an Zahl weit überlegenen Feind. Der Erfolg des Tages war unser. Während sich der Genger zwischen Tolmein und dem Krn mit einzelnen Teilvorstößen begnügte, brandeten abwärts von Auzza bis an die Meeresküste die Sturmwellen italienischer Massenangriffe gegen unsere Stellungen. Oberhalb Canale gelangten, von stärkster Artilleriewirkung unterstützt, die Italiener bis auf die Höhe von Vrh. Dort warfen sich dem Feinde die Egerländer Helden entgegen und drängten ihn an den Hang zurück. Bei Descla und Vodice, auf dem Monte Santo und dem Monte Gabriele, im Hügellande östlich und westlich von Görz, überall wurde mit größter Erbitterung gerungen, ohne daß es den Italienern gelang, einen Fußbreit Boden zu gewinnen. Die Braven des Wiener Landsturms und des österreichischen Landsturm-Regiments Nr. 51 fanden hier erneut reiche Gelegenheit, von ihrer oft bewiesenen Kriegstüchtigkeit Zeugenschaft abzulegen. Zwischen der Wippach und dem Faiti-Hrib zerschellten die feindlichen Angriffskolonnen an dem eisernen Widerstand bewährter alpenländischer Schützen-Regimenter. Krainer Gebirgsschützen deckten hier heimatlichen Boden.

Auch auf der Karsthochfläche tobte die Schlacht in größter Heftigkeit. Wogt südwestlich von Costanievica noch der Kampf im Zwischengelände der ersten Stellung hin und her, so ist sonst überall der Feind vollends über die vordersten Linien zurückgeworfen. Der 19. August brachte uns

über 3000 Gefangene

ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß.

Feindliche Monitore beschossen die offene Stadt **Triest.** Es wurden mehrere Einwohner getötet.

Auf der **Hochfläche der Sieben Gemeinden,** wo die Italiener im Juni schwere, aber ergebnislose Angriffe unternommen haben, **räumte der Feind** vorgestern nördlich von Asiago in 15 Kilometer Breite **seine** auf italienischem Boden befindlichen **Stellungen.** Gestern **wich er aus dem Sugana-Tal** zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom **19. August** lautet: Gestern wurden von der Morgenfrühe an die feindlichen Stellungen vom Monte Nero bis zum Meere heftig beschossen. Geschwader von Land- und Seeflugzeugen haben Truppenzusammenziehungen hinter den feindlichen Linien angegriffen.

Fortdauer der 11. Isonzo-Schlacht.

Aus dem österreichischen **Kriegspressequartier wird** vom 20. August abends gemeldet: Die 11. Isonzo-Schlacht dauert in unverminderter Heftigkeit an, besonders wird bei Vrh und südwestlich Costanjevica gekämpft. Bisheriger Verlauf gut.

Ein näherer Bericht aus dem österreichischen Kriegspressequartier lautet: Die Infanteriekämpfe dauerten gestern den ganzen Tag. Sie waren für uns durchgehends erfolgreich. Nach starkem Artilleriefeuer griff der Italiener zweimal den Krn-Abschnitt an. Unser Feuer warf ihn schon zurück. Auf dem Mrzli Vrh wurde der Feind aus einem schmalen Stück der Front, wo er einzudringen vermochte, durch einen Gegenstoß wieder geworfen. Am Tolmeiner Brückenkopf liegt schweres Artilleriefeuer. Nördlich Canale hielt den Einbruch des Gegners ein schneidiger Gegenstoß auf. Mehrere Angriffe der Italiener bei **Britof,** dann auf die Stellungen von Vodice bis zum Monte San Gabriele wiesen wir verlustreich für den Feind ab. Ebenso brachen wiederholte Vorstöße gegen unsere Linien südöstlich Görz in unserem Feuer zusammen. Die größten Anstrengungen machte der Feind, um zwischen Wippach-Tal und Costanjevica durchzubrechen. Die anstürmenden feindlichen Massen wurden in unserem Abwehrfeuer zerfetzt. Ungemein schwer sind die blutigen Verluste des Italieners. 3000 Gefangene brachten wir überdies ein; sie gehören 33 Brigaden an. Gestern Abend gaben feindliche Monitore sieben Schüsse auf **Triest** ab. Fünf Schüsse fielen in Privathäuser und zwei auf die Straße. Es gab sechs Tote, 1 Mann, 1 Frau und 4 Kinder. Schwer verwundet wurden überdies eine Frau und ein Kind. Ein Meisterschuß einer unserer Batterien zwang einen Monitor, das Feuer einzustellen. Auch unsere Seeflugzeuge beteiligten sich gestern hervorragend an der Schlacht. Sie belegten die feindlichen Batterien an der Stobba-Mündung, dann die Triest beschießenden Monitore erfolgreich mit Bomben. Trotz heftiger feindlicher Geschützabwehr kehrten alle Seeflugzeuge zurück.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 20. August gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei Marasesti brachten deutsche Truppen in heftigen Kämpfen über 2200 Gefangene ein.

Bei Grosesci am Oitoz und westlich von Ocna wurden Russen und Rumänen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen erneut geworfen. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe.

W. T.-B. meldet vom 20. August ferner: An der Ostfront brachten wir westlich Luzk eine größere Anzahl Gefangener aus einem Patrouillenunternehmen zurück. Das russische Feuer verstärkte sich hierauf an diesem Frontabschnitt und wurde ebenso am Zbrucz und bei Tarnopol lebhafter. Westlich Arbora im Karpathenvorgelände wurde ein russischer Erkundungsvorstoß blutig zurückgewiesen. Bei den gemeldeten erfolgreichen Vorstößen westlich und östlich von dem zwischen Trotus und Susita liegenden Gebirgsstock erlitten die Rumänen außer der großen Einbuße an Gefangenen außerordentlich schwere blutige Verluste.

Russische Vorbereitungen für den vierten Winter.

Nach Pressemeldungen richtet man sich in Rußland in allen Ressorts auf einen vierten Kriegswinter ein. Die Regierung erneuerte alle Lieferungsverträge mit der Industrie und Landwirtschaft. Die ungestörte Winterruhe soll der Rüstung auf den Frühjahrsfeldzug dienen, dessen Plan auf einer Entente-Konferenz im November entworfen werden soll. Gleichzeitig vollzieht sich die Säuberung des höheren russischen Offizierkorps von allen Elementen, die eine ungenügende demokratische Auffassung über den Aufbau der führenden Stäbe bekundeten.

Rußland hofft auf amerikanische Truppen.

„Nowoje Wremja" meldet aus **Wladiwostok,** daß dort alle Vorbereitungen getroffen würden, um amerikanische Truppen aufzunehmen. Die zu landenden amerikanischen Truppen würden sich hauptsächlich aus Infanterie und Pionieren zusammensetzen. Sie würden an der russischen Front mitkämpfen.

Ein schweizerischer Militärkritiker über den Erfolg der deutschen Offensive im Osten.

In den **„Basler Nachrichten"** vom 19. August schreibt der zurzeit bei der Heeresgruppe Boehm-Ermolli weilende **Oberst Egli** zur deutschen Offensive im Osten: „Diese Offensive gleicht einer Lawine im Hochgebirge. Zuerst löste sich gegenüber Zalocze ein Schneeball, der nach Südosten weiterrollte und die durch den Frühjahrssturm der Revolution gelockerten Massen der russischen 11., dann der 7. und 8. Armee mit sich riß. Noch kann weder Zahl und nähere Bezeichnung der beteiligten deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen genannt, noch die Durchführung dieses glänzenden Manövers des näheren dargelegt werden. Soviel darf aber gesagt werden, daß sowohl die deutschen als auch die österreichisch-ungarischen Führer und Truppen bewiesen haben, daß sie durch den langen Stellungskrieg nicht eingerostet sind, sondern ihre volle Spannkraft und Beweglichkeit bewahrt haben."

Die gefährdete russische Hauptstadt.

„Aftonbladet" erfährt aus Haparanda: Der russische Korpskommandant teilte nach Petersburg mit, eine Erschütterung der Nordfront würde die Hauptstadt gefährden, aber das jetzige voreilige Räumungsgerede bedrohe die Frontstimmung.

Keine Japaner nach Rußland.

Der Berner „Bund" berichtet: „Rußkoje Slowo" meldet aus Tokio: Der japanische Minister des Auswärtigen, Motono, teilte den Parteiführern im Parlament mit, daß alle Nachrichten über eine bevorstehende Entsendung japanischer Truppen nach Rußland reine Erfindung seien.

* * *



Zu den Kämpfen um Verdun.

Wie es scheint, hat die gewaltige Artillerieschlacht, die bei Verdun schon viele Tage tobte, ihren Höhepunkt erreicht. Das Losbrechen der feindlichen Infanterieangriffe steht unmittelbar bevor. Unsere vorderen Stellungen sind durch das anhaltende Feuer der letzten Tage in ein Trichterfeld verwandelt. Am heftigsten tobte das Artilleriefeuer westlich der Maas. Mit besonderer Gewalt suchten die feindlichen Geschosse den Wald von Avocourt und die Höhe 304 heim, noch stärker warfen sie sich auf den Toten Mann und die Cauretteshöhe. Zugleich beschoß der Gegner sehr lebhaft unser Hintergelände und griff mit Gas den Raben- und Forgeswald an. Wir unserseits haben mit unseren Batterien und Minenwerfern die feindlichen Unterkünfte, Bereitschaftsstellungen, Munitionsdepots, Bahnhöfe und Flughallen mit gutem Erfolge unter planmäßiges Vernichtungsfeuer genommen. Auch östlich der Maas war das Artilleriefeuer des Feindes bedeutend, wenn auch nicht so lebhaft wie auf dem westlichen Ufer.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. August meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Das Ergebnis des U-Bootkrieges im Monat Juli.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Monat Juli sind an Handelsschiffsraum insgesamt

811 000 Brutto-Register-Tonnen

durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden.

Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste in der Höhe von 13 000 Brutto-Registertonnen sind im ersten Halbjahr des uneingeschränkten Unterseebootkrieges insgesamt

5 495 000 Brutto-Register-Tonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wenn das Ergebnis des Monats Juli auch hinter dem der Monate April und Juni mit ihren Höchstziffern von mehr als 1 Million Tonnen zurückbleibt, so stellt es doch einen sehr großen Erfolg dar, da die feindliche Tonnage schon in den vorausgegangenen Monaten in ungleich höherem Maße durch unsere Unterseeboote vermindert worden ist, als die Verluste durch Neubauten ersetzt werden konnten, und die neutrale Schiffahrt immer mehr davon abgeschreckt ist, die Fahrt durch das Sperrgebiet im Solde Englands zu wagen. **Zur richtigen Bewertung des Ergebnisses** gelangt man nicht allein durch die Betrachtung der absoluten Ziffern. Diese müssen vielmehr im Verhältnis zu den Ziffern der jeweils noch vorhandenen feindlichen Tonnage in die Rechnung eingestellt werden. Danach hat dieselbe Ziffer, die im ersten Monat des uneingeschränkten U-Bootkrieges einen Verlust von 10 v. H. der Tonnage für den Feind bedeutete, im sechsten Monat die **Bedeutung eines Verlustes von 20 v. H.** Lloyd George und mit ihm ganz England haben nur noch eine Hoffnung, die Hoffnung auf die amerikanische Hilfe, die — im nächsten Jahre kommen soll. Wie ein Verzweiflungsschrei liest sich aber z. B. ein Leitaufsatz der „Daily Mail" vom 2. August, worin es heißt: „Angenommen, wir sind imstande, jährlich 4 Millionen Tonnen zu bauen, wielange kann es der Verband noch aushalten? Arbeiter und Material können nur dann erlangt werden, wenn die anderen Bedürfnisse eingeschränkt werden. Wir können nicht gleichzeitig Granaten, Kanonen, Flugzeuge, Kriegs- und Handelsschiffe, alles in Riesenmassen, bauen. Ist dann aber das Erbauen von 4 Millionen Tonnen (die auch wieder versenkt werden) das einzige Mittel gegen die Unterseeboote? Seit zwei Jahren befinden wir uns den Unterseebooten gegenüber in der Defensive. Es entsteht für das Land die Frage, ob die Defensive bis zum endgiltigen Zusammenbruch fortgesetzt werden soll." Lloyd George war in seiner letzten Rede viel bescheidener; er berechnete die Zunahme der englischen Tonnage im ganzen Jahre 1917 einschließlich der Ankäufe von Schiffsraum im Ausland auf 1,9 Millionen Tonnen. Wenn aber wirklich die phantastischen 4 Millionen Tonnen der „Daily Mail" in einem Jahre gebaut werden könnten, was würde das bedeuten, nachdem im U-Bootkriege in einem halben Jahre rund 5½ Millionen Tonnen versenkt worden sind? Dann ist es **nur noch eine Frage der Zeit,** wann es für England zum Zusammenbruch kommen muß.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Durch unsere Unterseeboote wurden **im Atlantischen Ozean und in der Nordsee** wiederum fünf **Dampfer, zwei Segler** versenkt, darunter der englische bewaffnete Dampfer „Rosemound" (3040 To.) mit Holz von Archangelsk nach Cardiff. Die übrigen Dampfer wurden aus starker Sicherung oder aus Geleitzügen herausgeschossen. Einer der versenkten Segler, eine Viermastbark, war mit vier Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein niederländischer Dampfer nach England aufgebracht.

Wie die niederländische Telegraphen-Agentur meldet, wurde der niederländische Dampfer „Folmina", mit Koks nach Schweden, von zwei englischen Torpedobooten nach England aufgebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August 1917.

— Der sächsische Staatsminister Graf Vitzthum-Eckstädt ist in Berlin eingetroffen.

— Der General der Infanterie von Ploetz, Führer eines Armeekorps im Felde, vollendet am 21. August das 70. Lebensjahr.

— Wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, hat Oberleutnant zur See von Heimburg (Heine) den Orden Pour le mérite erhalten. — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" eine Bekanntmachung über die Kontrolle der Hausbrandlieferungen und eine Bekanntmachung betreffend Zustimmung zur Herstellung und zum Vertrieb von Sohlen, die nicht ausschließlich aus Leder in einem Stück bestehen.

— Wie die „Rheinisch-Westf. Zeitung" erfährt, ist der Abg. Erzberger, der der großen westdeutschen Industriefirma August Thyssen nahestand und Vorstandsmitglied der Gewerkschaften Deutscher Kaiser war, aus dieser Stellung ausgeschieden.

Dresden, 20. August. Die bulgarischen Tagesschriftsteller sind heute Nachmittag von Berlin hier eingetroffen und vom geschäftsführenden Ausschuß des Landesverbandes der sächsischen Presse, den Vorstandsmitgliedern des Bezirksvereins Dresden der sächsischen Presse und vom Verein Dresdener Presse begrüßt worden. Am Abend besuchten die Gäste die königliche Oper. Nach der Oper fand im Hotel Bellevue ein Abendessen statt.

Amtliche Regelung der Binnenschiffahrt.

Die **Schiffahrtsabteilung** beim Chef **des Feldeisenbahnwesens** ist, wie halbamtlich geschriben wird, seit etwa Jahresfrist bemüht, die deutsche Binnenschiffahrt ohne öffentlich-rechtlichen Zwang, durch rein private Vereinbarung und Organisation in das militärisch-kriegswirtschaftliche Verkehrswesen einzuordnen. Sie hat auf diesem Wege auch erhebliche Erfolge erzielt und einen großen Teil der Binnenwasserstraßenflotte im Interesse kriegswirtschaftlich vorteilhafter Ausnutzung sowie im Interesse der so dringend nötigen Entlastung der Eisenbahnen ihrer Überwachung und Leitung unterstellt. Mit einem anderen Teile dagegen — namentlich mit der **Kleinschiffahrt** — konnten Vereinbarungen in einer den laufenden verkehrstechnischen Anforderungen genügenden Weise von der Schiffahrtsabteilung ohne vollständige Übernahme des Betriebes in eigene Verwaltung nicht erreicht werden. Inzwischen sind durch die systematische Überleitung des Massengüterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Binnenwasserstraßen die Frachten teilweise in bedenklichem Maße gestiegen. Da die Lage der Transportverhältnisse jede Vergeudung von Binnenschiffsraum verbietet, muß in dieser Beziehung nunmehr durch **öffentlich-rechtlichen Eingriff** Abhilfe geschaffen werden. Der **Bundesrat** hat deshalb am 18. d. M. eine Verordnung über wirtschaftliche Maßnahmen in der Binnenschiffahrt und eine zweite Verordnung über die Errichtung von Betriebsverbänden in der Binnenschiffahrt erlassen.

Die Verordnung über wirtschaftliche Maßnahmen in der Binnenschiffahrt sieht zunächst die Festsetzung von **Höchst- und Mindestpreisen** für Beförderung auf Binnenwasserstraßen, für das Schleppen, Beladen und Löschen von Binnenschiffen sowie für die Miete von Binnenschiffen vor. Die Festsetzung erfolgt durch die Schiffahrtsabteilung beim Chef des Feldeisenbahnwesens nach Anhörung von Interessenausschüssen (Frachtausschuß, Sachverständigenausschuß.) Weiter werden die Besitzer von Binnenschiffen verpflichtet, auf Erfordern der Schiffahrtsabteilung innerhalb der von ihr bestimmten Frist Beförderungen auf dem Wasserwege und das Schleppen von Binnenschiffen auszuführen; sie müssen ferner ihre Fahrzeuge der Schiffahrtsabteilung zu den von ihr bestimmten Zwecken zur Verfügung stellen und sich nötigenfalls auch die **Enteignung der Fahrzeuge** gefallen lassen. Soweit nicht Höchstpreise festgesetzt sind, können auf Antrag der Schiffahrtsabteilung vom Reichskanzler zur Verhütung von Überforderungen **Preisprüfungsämter errichtet werden.**

Die **zweite Verordnung** ermächtigt die Schiffahrtsabteilung, Besitzer von Binnenschiffen auch ohne ihre Zustimmung für bestimmte Bezirke zu rechtsfähigen Betriebsverbänden zwecks ständiger Beobachtung des Schiffs- und Güterverkehrs auf Binnenwasserstraßen sowie zur Bereithaltung der Binnenschiffe für **Heeres- und kriegswirtschaftliche Transporte** zu vereinigen.

Provinzialnachrichten.

n **Strasburg,** 20. August. (Besitzwechsel.) Der Landwirt Karwat in Kawki verkaufte sein 1300 Morgen großes Gut daselbst für 500 000 Mark an den Landwirt Johann von Pienionsek. Die Auflassung ist bereits erfolgt.

Fischhausen, 20. August. (Fünf Menschen im Haff ertrunken.) Ein schweres Unglück, das über drei Familien tiefe Trauer brachte, ereignete sich am Freitag Nachmittag in der Nähe von Fischhausen. Die Gattin des Maurermeisters Fendler in Fischhausen war mit ihrem 10 Jahre alten Sohn, den 5- und 8jährigen Töchtern des Brauereibesitzers Dietrich in Fischhausen und einem zu Besuch hier weilenden Neffen des Herrn Dietrich, des 9 Jahre alten Richard Wagner aus Chemnitz, zum Baden im Haff in der Nähe der Villa Rosenthal gegangen. Alle fünf Personen ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden bis auf das fünfjährige Töchterchen des Herrn Dietrich. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

E **Fordon,** 19. August. (Abgefaßte Obstdiebe. — Schleichhandel mit Fischen.) Heute Morgen gegen 3 Uhr wurden von der militärischen Landesschutz-Patrouille die hiesigen Arbeiter Langhanke und Mielke abgefaßt, die in Groß Kämpe eine größere Menge Obst, Äpfel und Birnen, gestohlen hatten. — Auffallenderweise wurden zu den letzten Wochenmärkten fast gar keine Fische zum Verkauf gebracht. Die hiesige Polizei faßte nun eine Fischerfrau dabei

ab, als sie die Fische, natürlich unter Umgehung des Höchstpreises, auf dem Hofe eines hiesigen, in der Nähe des Marktes wohnenden Gastwirts zum Verkauf brachte.

g Gnesen, 20. August. (Firmungsreise. — Besitzwechsel.) Der Erzbischof Dr. Dalbor-Posen und der Weihbischof Kloske-Gnesen begeben sich am 8. September, Mariä Geburt, nach Bromberg, um daselbst das Sakrament der Firmung zu spenden. — Kaufmann Kelm erwarb für 56 000 Mark das Kandeckische Hausgrundstück hierselbst.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. August 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Landwirt, Leutnant d. R. Kurt Abramowski aus Danzig; Leutnant Otto Boden aus Marienburg (Inf. 152); Ersatzreservist Otto Steinke aus Chottschow, Kreis Lauenburg (Inf. 61); Musketier Robert Schulz aus Gartkewitz, Kreis Lauenburg (Inf. 21); Gefreiter Albert Drawert aus Mockrau, Kreis Graudenz; Schütze Jakob Schmulowitz (Inf.-Regt. 61) aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Oberstabsarzt Dr. Pichler aus Neuteich; Hauptmann Scholz aus Jasch, Kreis Schwetz; Telephonist Hugo Camnitzer aus Schwetz; Landwirt, Unteroffizier d. R. Alfred Kummer (Res.-Fußart. 17) aus Schöntal, Kreis Graudenz; Unteroffizier d. R. Emil Stoermer, Lehrer in Mukrz, Kreis Schwetz; Kaufmann, Gefreiter Gustav Hannmann (Landw.-Inf. 21) aus Danzig-Heubude, Sohn des Rentners Gustav H. aus Tiegenort; Kellner, Schütze Reinhold Labudda (Inf. 61), Sohn der Witwe L. in Danzig; Gefreiter B. Sergot (Feldart. 38), Sohn des Fleischermeisters S. in Bromberg.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants Glasewald im Inf.-Regt. 61, Raute, Mackeldey, Timm, Farne im Inf.-Regt. 176, der Leutnant d. R. Schmitz, Wilhelm (I Essen) im Fußart.-Regt. 11, mit Patent vom 15. Juli 1917.

— (Personalien von der ev. Kirche.) Der seitherige Pfarrer in Wossitz, Paul Hensel, ist zum Pfarrer an der Kirche in Grutschno (Diözese Schwetz) berufen und bestätigt worden.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) hat erhalten der königl. Hegemeister Kaemereit in Forsthaus Karschau, Kreis Thorn.

— (Krankenkassen als behördliche Einrichtungen.) Das Kriegsministerium, Kriegsamt, hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Eigenschaft einer behördlichen Einrichtung im Sinne des § 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember v. Js. allen Orts-, Land- und Innungs-Krankenkassen Preußens zuerkannt wird.

— (Neue Höchstpreise für Obst und Gemüse für Westpreußen.) Die Provinzialstelle für Obst und Gemüse für Westpreußen hat in einer Sitzung am 17. August neue Höchstpreise für Obst und Gemüse beschlossen, die mit dem gleichen Tage inkraft getreten sind. Für Äpfel: Gruppe 1: Erzeugerhöchstpreis 40 Pfg., Großhandelshöchstpreis 48 Pfg., Kleinhandelshöchstpreis 65 Pfg. Die Früchte müssen die Beschaffenheit von Edelobst haben, mithin für ihre Sorte über mittelgroß und ohne nennenswerte Fehler sein. Gruppe 2: 25 Pfg. bezw. 30 und 40 Pfg. Die Äpfel müssen gepflückt, gut sortiert und mittlerer Art und Güte sein. Gruppe 3: 10 Pfg. bezw. 12 und 17 Pfg. Zu dieser Gruppe gehören: alles Schüttelobst, Ausschuß und Fallapfel, sowie Mostäpfel. Gruppe 4: 20 Pfg. bezw. 24 und 32 Pfg. Hierzu gehören gepflückte Äpfel, unsortiert, so wie sie der Baum gegeben hat, aber ohne Fallobst. Für Birnen: Gruppe 1: 35 Pfg. bezw. 45 und 60 Pfg. Gruppe 2: 20 Pfg. 26 und 35 Pfg. Gruppe 3: 8 Pfg. bezw. 11 und 16 Pfg. Für diese drei Gruppen gelten dieselben Bestimmungen wie für die betreffenden Gruppen der Äpfel. Für Pflaumen: Edelpflaumen: 30 Pfg. bezw. 40 und 50 Pfg. Zwetschen: 20 Pfg. bezw. 26 und 35 Pfg. Brennzwetschen: Erzeugerhöchstpreis 10 Pfg., Großhandelshöchstpreis 13 Pfg. Der Erzeuger darf beim Verkauf folgende Zuschläge erheben: vom 1. November 1917 10, vom 16. Dezember 15, vom 16. Januar 1918 25, vom 1. März 35, vom 1. April 50 Prozent. Die neuen Gemüsehöchstpreise sind folgende: Rhabarber 12, 14, 20 Pfg., Erbsen (mit Schalen) 35, 41, 55 Pfg., Bohnen: grüne, Stangen-, Buschbohnen 35, 41, 55 Pfg., Wachs- und Perlbohnen 35, 41, 55 Pfg., Puffbohnen 20, 23, 30 Pfg., Möhren und längliche Karotten (ohne Kraut) 15, 18, 25 Pfg., Karotten, runde kleine (ohne Kraut) 18, 21, 28 Pfg., Spinat 25, 29, 40 Pfg., Mairüben (ohne Kraut) 7, 11, 16 Pfg., Zwiebeln (ohne Lauch) 20, 23, 30 Pfg., Wirsing-, Weiß- und Rotkohl 20, 23, 30 Pfg., Tomaten 50, 58, 80 Pfg., Kohlrabi (ohne Kraut) 20, 23, 30 Pfg., Einlegegurken: 60 Stück mindestens 16 Pfund schwer 5, 6, 7 Pfg. je Stück, Salatgurken im Gewicht von 300—500 Gramm 15, 18, 25 Pfg., im Gewicht von mehr als 500 Gramm 20, 24 und 30 Pfg.

— (Zuchtviehversteigerung.) Die westpreußische Herdbuchgesellschaft veranstaltet am 21. September in Danzig auf dem Schlacht- und Viehhofe eine Zuchtvieh-Auktion mit 70 sprungfähigen Herdbuchbullen und 60 tragenden weiblichen Tieren (Kühen und Färsen). Kühe sowohl als auch Bullen werden kurz vor der Auktion auf ihren Gesundheitszustand klinisch untersucht, sodaß der Käufer die Gewähr hat, nur gesunde Tiere zu erstehen. Auktions-Verzeichnisse werden von der Geschäftsstelle Danzig, Große Gerbergasse 12, kostenlos versandt.

— (Der Militäranwärter-Verein) unternahm am Sonntag Nachmittag aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens einen Ausflug nach dem Kaiserhofpark Schießplatz, der von schönem Wetter begünstigt war. Kamerad Krüger begrüßte die mit ihren Familien zahlreich erschienenen Mitglieder und gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Vereins, der jetzt 180 Mitglieder zählt, ermahnte zu weiterem treuen Zusammenhalten in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Nach Erledigung des kurzen geschäftlichen Teiles blieben die Kameraden mit ihren Angehörigen noch längere Zeit beisammen. Beschlossen wurde, die nächste Versammlung im Oktober abzuhalten. Das nähere wird noch durch die Zeitung bekanntgegeben werden.

— (Die Ziegenzucht-Abteilung des Kleintierzuchtvereins Thorn) hält am morgigen Mittwoch eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung für alle Ziegenhalter wichtige Punkte stehen. Durch Einführung rassereiner Böcke soll das Ziegenmaterial aufgebessert werden. Geplant ist die Einrichtung von Stallschauen und Gewährung von Vereinsbeihilfen an minderbemittelte Mitglieder. Zu der Versammlung sind alle Ziegenhalter eingeladen. (Siehe Anzeige!)

— (Schulbeginn.) Die Sommerferien sind nun zu Ende, und heute hat der Unterricht an allen Schulen wieder begonnen. Die Witterung in den Ferien, die im Vorjahre so schlecht, war nicht ungünstig, sodaß die Jugend in der goldenen Zeit der Muße und Freiheit die rechte Erholung und Kräftigung gefunden haben wird, um wieder mit Emsigkeit den Wissensschatz zu mehren und in dieser Arbeit und Übung täglicher gewissenhafter Pflichterfüllung den Charakter zu bilden. Möge jeder nun auch den Geist stärken und den Segen der Arbeit und Pflichttreue an sich erfahren!

— (Zwangsversteigerung.) Das in Luben belegene Grundstück des Landwirts Friedrich Wüstenhagen dortselbst gelangte heute Vormittag im Wege der Zwangsversteigerung durch das abgegebene Meistgebot in Höhe von 19 115,19 Mark in den Besitz der Witwe Emeline Hintz in Thorn, Culmer Chaussee 54, unter gleichzeitiger Übernahme der Lasten der Abteilung II.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war weniger reich versorgt, denn — leider! — leidet der gesamte Kohl, der Grünkohl nicht minder als der Weißkohl und Blumenkohl, unter der Raupenplage dermaßen, daß die Gärtner sich bedenken, die trostlosen Gerippe auf den Markt zu bringen. Was in guter Beschaffenheit vorhanden, wurde trotzdem zu mäßigen Preisen, der Kopf von 20 Pfg. aufwärts, gegeben. Zwiebeln schienen überhaupt nicht am Markte zu sein. Sehr reichlich waren, für den Ausfall an Kohl einigen Ersatz bietend, Pilze angebracht, neben Rehfüßchen auch schon Steinpilze in größerer Menge, für die 1 Mark die Mandel gezahlt wurde; eine Händlerin forderte allerdings den übertriebenen Preis von 2 Mark für die Mandel, obendrein minderwertiger Ware, sodaß schon Stimmen laut wurden, sie zu boykottieren und mit ihrer Ware sitzen zu lassen. Der Preis der Rehfüßchen ist noch immer 30 Pfg. das halbe Liter, d. i. fast das vierfache des Friedenspreises; der Vorrat wurde deshalb auch nur sehr langsam abgesetzt, und es blieb ein, wenn auch nur geringer, Überstand. Gurken waren in Massen vorhanden, sodaß der Preis, wie bei der reichen Ernte zu erwarten, bereits zum Sinken neigte; Einlegegurken waren das Schock für 4 Mark zu haben, ansehnliche Ware allerdings noch 1 Mark teurer. Blumenkohl war ein größerer Posten angebracht; der Preis war recht hoch, für einen größeren, durchaus nicht tadelfreien Kopf wurden 1,50 Mark gefordert. Tomaten hielten sich noch im Preise von 1 Mark, auch der übrige Preisstand war noch unverändert. Ganze Sellerieknollen kosteten 30—50 Pfg. das Stück. Als Neuheit war der Kürbis erschienen, der, wie die Gurke, gut geraten ist; für das Pfund wurden 30 Pfg., der Erstlingspreis, verlangt. Obst war etwas billiger als bisher. Birnen, kleinere Ware, waren für 30 Pfg. das Pfund zu haben; doch wurden für bessere Ware Birnen und Äpfel noch 50—60 Pfg., für Pflaumen 70 Pfg. gefordert. Kartoffeln waren einige Fuhren vom Lande gekommen; sie wurden anfänglich für 12 Mark der Zentner abgegeben, der Preis stieg aber in der zweiten Stunde infolge der starken Nachfrage auf 13 und selbst wieder auf 14 Mark. Die Stadt, die ebenfalls einen Stand errichtet, gab Kartoffeln 2 Pfund für 25 Pfg., weiße Rüben ohne Kraut für 10 Pfg. ab. — Der Fischmarkt war ziemlich gut mit Weichselfischen, sowie mit Schleien aus den Seen versorgt. Für Schleie wurden 2,20 Mark das Pfund, für Barse mittlerer Größe 2 Mark gezahlt. Für die Weichselfische wurden verschiedene Preise gefordert, was den Einkauf etwas erschwert. Krebse kosteten je nach Größe 1,50—6,25 Mark die Mandel. — Der Geflügelmarkt war sehr spärlich beschickt, auch Kaninchen waren nur sehr wenig am Markt. Für eine Ente wurden 12 Mark, für ein mageres Huhn 9 Mark, für ein Paar Junghühner 7 Mark gefordert.

— (Einen Selbstmordversuch) machte heute früh der 47 Jahre alte Postschaffner E. mittels Gasvergiftung, wurde jedoch von der noch rechtzeitig herbeigerufenen Feuerwehr ins Leben zurückgerufen. E. soll sich einer Unterschlagung schuldig gemacht haben.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Korallenkette.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Aus dem Butter-Eingesandt in Nr. 193 geht hervor, was der Grund für die Knappheit fast sämtlicher Produkte ist, welche die Landleute erzeugen. Wie die Landfrau in diesem Eingesandt hervorhebt, würde es, sobald höhere Preise zugelassen werden, auch mehr Landwaren geben. Man muß es tatsächlich bewundern, daß die Landleute bei diesen gegenwärtigen niedrigen Preisen noch bestehen können, namentlich, wo die Arbeitskräfte so teuer geworden sind und der Boden gerade in der Kriegszeit so wenig von sich gibt. Um das sog. Unter-der Hand-Verkaufen zu verhindern und alle Stufen der Bevölkerung gleichzustellen, wäre es wirklich ratsam, daß nicht, wie die Landfrau es vorschlägt, für das Pfund Butter ein Preis von 3,50—4,50 Mark, sondern gleich von vornherein der Preis von 6 Mk. festgesetzt würde. Ich hoffe, daß mein Vorschlag bei allen Anklang finden wird.

Eine Stadtfrau.

Anmerkung der Schriftleitung: Ohne Widerspruch wird dieser Vorschlag kaum bleiben, denn der Verbraucher mit geringem und mittlerem Einkommen würde nicht in der Lage sein, für Butter 6 Mark zu zahlen, — daß aber der Staat oder die Kommune, wie beim Fleisch, eine Verbilligungszulage auch für Butter gewährt, darauf wäre wohl nicht zu rechnen. Im übrigen scheint es uns noch nicht sicher, daß, wenn die Erzeugung in Butter sich steigert, auch die Ration in demselben Maße erhöht wird, worauf doch der Vorschlag des höheren Butterpreises eigentlich hinausgeht. Schon bei den Eiern haben wir die Erfahrung gemacht, daß die Ablieferung an die Sammelstellen eine sehr starke war, ohne daß die Ration an Eiern sich dementsprechend erhöhte, und auch Butter scheint schon mehr erzeugt zu werden, als man nach der knappen Butterration annehmen könnte. Darauf deutet hin, daß über ranzige Butter geklagt wird. Anscheinend lagert also in den Verkaufsstellen mehr Butter, als man nach dem Verhältnis der Butterrationierung absetzen kann; aber eine Erhöhung der Butterration ist gleichwohl noch nicht eingetreten.

*

Was einem auf der Straßenbahn passieren kann.

Eine arge Überraschung erlebten die Fahrgäste der elektrischen Straßenbahn, die gestern Abend zum Zuge 5.25 abends nach Bahnhof Mocker wollten. Durch den starken Gewitterregen hatte sich die tiefste Stelle der **Unterführung** zirka 20—30 Zentimeter hoch und in einer Länge von zirka 10 Meter mit Wasser gefüllt. Der Wagenführer der Elektrischen weigerte sich mit der Begründung, seinen Motor nicht beschädigen zu wollen, durch das Wasser durchzufahren. Die Fahrgäste, die den Bahnhof rechtzeitig erreichen wollten, waren **gezwungen, das Wasser zu durchwaten und bei strömendem Regen den Weg zum Bahnhof zu Fuß zurückzulegen.** Es wäre doch dringend notwendig, daß hier Änderung geschaffen wird, entweder durch öfteres, gründliches Reinigen des Gullis oder durch Höherlegung der seitlichen Gehwege an der tiefsten Stelle der Unterführung.

S.

Die Wetterfahne 1917.

Die Wetterfahne 1917 — wer hätt' es gedacht? —
Ist neu geschaffen und angebracht,
Aus einem Stück Blech, 80 Zentimeter im Geviert,
Ausgehauen und mit Ornamenten verziert.
Nun staunt! Das Blech von 2½ Millimeter Dicke,
Fein ausgehau'n und gekloppt mit Geschicke,
Das hat kein Kunstschlosser fertig gebracht,
Sondern ist von einem Klempner gemacht!
Dies ist das Denkmal aus dem Weltkriege
Und hilft der Kunst zu weiterem Siege.
Drum versäume nicht, Fremder, und sieh dir's an
Und staune, was in Thorn alles geschehen kann!
Denn was die Schlosser schmieden, das ist keine Kunst,
Die verdienen nichts dabei, ist also Dunst.
Darum hat man diese Arbeit keinem Schlosser gegeben:

Und das ist es ja eben! —
Ich las den Artikel und schreibe, leider:
„Schade um die Kunst!"

Riemenschneider.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Ungenannt 2 Mandel Eier für das Rote Kreuz.

Kriegswirtschaftliches.

Die Gasverordnung erregt allerorten ernstliche Bedenken, auch in **Groß-Berlin.** Der **Magistrat Berlin-Schöneberg** hat bei dem Reichskommissar für Elektrizität und Gas beantragt, die Bestimmungen über die Einschränkung des Gasverbrauchs vom 11. d. M. aufzuheben, da die Vertrauensmänner den von dem Herrn Reichskommissar gegebenen Vorschriften zuwider die beteiligten Gemeinden nur formell hinzugezogen, ihren Wünschen aber überhaupt nicht entsprochen haben. Es ist anzunehmen, daßß sich die übrigen Groß-Berliner Gemeinden diesem Vorgehen anschließen werden. Auch der **Berliner Magistrat** hat gegen die Verordnung der Vertrauensmänner bei der zuständigen Stelle schärfsten Widerspruch erhoben, da die Verordnung ohne seine Hinzuziehung zustande gekommen und ohne seine Genehmigung veröffentlicht worden sei. Gleichzeitig hat der Magistrat Gegenvorschläge gemacht, die mehr die tatsächlichen Verhältnisse Groß-Berlins berücksichtigen. Die **Vertrauensmänner der Groß-Berliner Gemeinden** haben Pressevertretern gegenüber erklärt, daß auch sie die Verordnungen der Reichsstelle für gänzlich verfehlt erachten. Sie hätten sich aber in einer Zwangslage befunden, weil ihnen von dem Leiter der Reichsstelle erklärt worden sei, die Kohlenbelieferung werde in der kommenden Zeit so gering sein, daß eher mit noch größeren Beschränkungen gerechnet werden müsse. Um nun zu verhindern, daß unangenehme Eingriffe in den Geschäftsbetrieb der Gasanstalten geschehen, hätten sie die Ausführungsbestimmungen veröffentlicht. Schuld an der Kalamität sei einzig und allein die schlechte Belieferung der Gemeinden mit Kohlen. Es seien im Reiche genug Kohlen vorhanden. Die Gemeinden brauchten ihre Gasproduktion überhaupt nicht einzuschränken, wenn die Regierungsstellen den **Kokereibetrieben der großen Zechen** Beschränkungen auferlegen wollten. Warum das nicht geschehe, sei unverständlich. Die Zechen allerdings machen mit den Kokereien glänzende Geschäfte. Sie verdienen im Großbetrieb Millionen mehr, wenn sie die Kohle selbst verkoken als wenn sie das Material in rohem Zustande den Gasanstalten liefern müßten. Der **Berliner Magistrat** vertritt den Standpunkt, daß die gemeldete Einschränkung des Verkokungsbetriebes der Zechen um 6 Prozent nicht genügt. — Der **Reichskommissar für Gas und Elektrizität, Professor Kübler,** teilte in einer Unterredung einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." mit, daß der Sturm der Entrüstung, den die Bekanntgabe der Bestimmungen über die Einschränkung des Gasverbrauches hervorgerufen hat, auch ihm eine Hochflut von Zuschriften gebracht habe, in denen um Abänderung der erlassenen Vorschriften ersucht wird. Im Interesse der Allgemeinheit könne jedoch von namhaften Abänderungen nicht die Rede sein. Die Verordnungen seien durchaus nicht vom grünen Tisch diktiert, sondern das Produkt langer und außerordentlich eingehender Erörterungen der bewährtesten Fachleute, die die Verordnung einstimmig gutgeheißen haben. In den nächsten Tagen werde das Reichskommissariat für Gas und Elektrizität zu der erlassenen Verordnung noch erläuternde Erklärungen veröffentlichen. Unter allen Umständen müsse jedoch darauf bestanden werden, daß große Sparsamkeit im Verbrauch mit Gas und Elektrizität geübt wird. Es werden Winke gegeben werden, wo und wie mit Koch- und Leuchtgas erhebliche Ersparnisse zu erzielen sind. Von der Größe der auf diese Weise durch die Bevölkerung erzielten Ersparnisse werde es abhängen, inwieweit die Verordnungen gemildert werden können.

Mannigfaltiges.

(Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold des Jüngeren.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Richterkommissars, der von dem Vorsitzenden des mit dem Kammergericht verbundenen Geheimen Justizrats, des persönlichen Gerichtsstandes der Mitglieder des königlichen Hauses, ernannt worden ist, ist der 1865 geborene Prinz Friedrich Leopold von Preußen (Sohn) wegen Verschwendung entmündigt worden. — Prinz Friedrich Leopold ist der jüngste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, ein Bruder des im Fliegerkampf tödlich verwundeten und in Gefangenschaft gestorbenen Prinzen Friedrich Karl. Der 22jährige Prinz Friedrich Leopold, der seines lahmen Fußes wegen keinen Militärdienst leisten konnte, hielt sich seit zwei Jahren zu Kunststudien in München auf und hat dort sehr regen Sammeleifer entwickelt. Sein Münchener Aufenthalt ist mit dem Tage seiner Entmündigung abgeschlossen worden.

(Ein großer Juwelenraub) wurde nachts in der Königstraße in Kassel bei dem Goldwarenhändler Lette ausgeführt. Den Dieben fielen für etwa 30 000 Mk. Goldsachen zur Beute.

Letzte Nachrichten.

Robert Mendelsohn †.

Berlin, 21. August. Herr Robert Mendelssohn, Seniorchef des Bankhauses Mendelssohn & Co. ist gestern Abend nach längerer Krankheit gestorben.

Günstiger Verlauf der Isonzoschlacht.

Wien, 21. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Schlacht am Isonzo nimmt auch weiterhin einen für uns günstigen Verlauf. Wir können mit den bisherigen Ergebnissen voll zufrieden sein.

Venizelos mobilisiert.

Athen, 20. August. (Havasmeldung.) Ein Erlaß verfügt die Mobilmachung der Jahresklasse 1916 und 1917 unter Einschluß der israelitischen und mohammedanischen Flüchtlinge aus dem nichtbefreiten Griechenland, die in Alt- und Neugriechenland ansässig sind und der Mohammedaner in Neugriechenland der Klasse 1915. — Nach Blättermeldungen wurde der Oberstallmeister des Königs Ypsilanti verhaftet.

Berliner Börse.

Die schon gestern in Erscheinung getretene lustlose und abwartende Haltung prägte sich heute noch etwas schärfer aus, sodaß einerseits sich die Geschäftstätigkeit in weitaus engeren Grenzen als früher hielt und anderseits auch die Kursentwicklung in ihrer Gesamtheit in mäßigem Umfange eher nach unten neigte. Etwas stärkere Einbuße erlitten Hansa-Lloyd und einzelne Rüstungswerte, wogegen, um Einzelheiten von anderer Seite herauszugreifen, Hugo Schneider, Lindenberg-Stahl und Scheidemandel, letztere bei erheblichen Kursschwankungen, eher etwas in die Höhe gingen. Es scheint, als ob das Entlastungsbedürfnis der Spekulation nach der übertriebenen Betätigung, die vorangegangen, mit darauf zurückzuführen ist, daß in diesen Kreisen die Möglichkeit der Einführung schärferer Kontrolle bei der Kursbildung und bei dem Geschäft überhaupt seitens der Aufsichtsbehörde nicht als ausgeschlossen betrachtet wird. Auf den übrigen Marktgebieten hat sich nichts von Bedeutung zugetragen.

Amsterdam, 20. August. Wechsel auf Berlin 33,97 1/2, Wien 21,77 1/2, Schweiz 54,05, Kopenhagen 72,50, Stockholm 79,60, Newyork 239, London 11,37 1/4, Paris 41,37 1/2. — Lustlos.

Amsterdam, 20. August. Leinöl loko 75 3/4, per Septem. 74 1/2, per Oktob. 75 3/4.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 20. August Geld	a. 20. August Brief	a. 18. August Geld	a. 18. August Brief
Holland (100 Fl)	294 3/4	295 1/4	294 3/4	295 1/4
Dänemark (100 Kronen)	214	214 1/2	214	214 1/2
Schweden (100 Kronen)	233 1/4	233 3/4	232 1/4	232 3/4
Norwegen (100 Kronen)	214 3/4	215 1/4	214 3/4	215 1/4
Schweiz (100 Francs)	153 3/4	154	152 3/4	153
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel	19,90	20	19,90	20
Spanien	127 1/2	128 1/2	127 1/2	128 1/2

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	20.	0,90	21.	0,92
Chwalowice	19.	1,35	20.	1,70
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 21. August früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,31 Meter.
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Nordwesten.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 23 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 22. August: Meist heiter, vorwiegend trocken.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 12. bis einschl. 18. August 1917 sind gemeldet:
Geburten: 2 Knaben, davon — unehel.
2 Mädchen, " — "
Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: zwei.
Sterbefälle: 1. Musketier, Steinsetzer Boleslaus Wisniewski 19 7/12 J. — 2. Margot Kuhn 5 J. — 3. Else Gebhardt 8 J. — 4. Zimmerpolierwitwe Julie Schipper, geborene Piontkowski 59 J. — 5. Musketier, Erdarbeiter Johann Gawarkewicz 26 J. — 6. Franz Dombkowski 17 J. — 7. Arbeiterfrau Anna Guzinski, geborene Szczypanski 83 J. — 8. Arbeiterfrau Hedwig Schwechowitz, geborene Demski 83 J. — 9. Gerhard Seling 7 M.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, meine treusorgende Pflege- und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwägerin, Tante und Großtante,

Frau Rentiere Ida Finger

geb. **Krüger**

im 76. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Balkau den 20. August 1917

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 20. August, morgens 5 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Aushilfsfeuermann

Adolf Boerke

im 20. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an

Podgorz den 20. August 1917

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 22. August, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Podgorz aus statt.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 11. u. 12. September 1917 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 120	60	30	15 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Gesangunterricht, Lieder zur Laute.

(Meth. Schmid-Kayser, Berlin).

Gertrud Gehrmann
gepr. Gesanglehrerin, Altstädt. Markt 13.

Statt besonderer Danksagung.

Aufrichtig danken wir allen Denen, die uns beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen

Frau Auguste Kaun

ihre herzliche Teilnahme bewiesen haben.

Thorn den 21. August 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben, teuren Gatten sage ich Allen, besonders dem Herrn Hauptmann und den Kameraden meines Mannes von der Depot-Verwaltung des Schießplatzes und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Bromboszcz hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Thorn den 21. August 1917.

Die tieftrauernde Gattin Friedel Kokott.

Allen lieben Freunden für die uns erwiesene Teilnahme hiermit herzinnigen Dank.

Familie Sich.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, besonders Herrn Pfarrer Prinz-Gr. Bösendorf für seine trostreichen Worte, sprechen wir hiermit Allen innigen Dank aus.

Roßgarten den 21. August 1917.

Die trauernden Geschwister Frank.

Im Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Girkau Kreis Thorn, im Grundbuche von Girkau Band 1, Blatt Nr. 1, auf den Namen der Frau Gräfin **Martha Mathilde Marie von Alvensleben**, geb. **Schoenborn** eingetragenen Grundstücks wird gemäß Beschluß des königl. Oberlandesgerichts in Marienwerder vom 8. d. Mts. die Zwangsversteigerung einstweilig eingestellt.

Der auf den 28. August 1917 bestimmte Termin fällt weg.

Thorn den 14. August 1917.

Königliches Amtsgericht.

Thorner Leihhaus

nimmt jeden Wertgegenstand an und wird am Donnerstag den 8. August wieder geöffnet.

Geschäftszeit nur von 8 bis 1 Uhr.

F. Feibusch.

Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg.

Anmeldung z. Winterhalbj. v. 15.–31. Sept. Schulgeld nach Zahl d. Unterrichtsstunden 8–40 Mk. Lehrplan u. Auskunft unentgeltl. Direktor Prof. Arno Koernig.

Musikschule

(früher Konservatorium der Musik).

Unterrichtsfächer: **Klavier, Violine, Orgel (Harmonium), Sologesang, Theorie.**

Unterrichtsgeld 8–12 Mk. monatlich.

Beginn des Unterrichts am **Dienstag den 20. August.**

Anmeldungen **Culmerstraße 4, 3** und **Kirchhofstraße 6, 1.**

Westpr. Viehhandelsverband.

Wegen der Knappheit in Stricken ordnen wir an, daß die Rinder mit Ausnahme von Bullen lose zu verladen, die Bullen aber stets mit genügend starken Stricken, die nach wie vor die Verkäufer mitzuliefern haben, in den Eisenbahnwagen anzubinden sind. Zur Vermeidung von Schwierigkeiten bei der Abnahme und bei der Verladung sind aber sämtliche Tiere den Hauptaufkäufern mit Stricken vorzuführen. Die Hauptaufkäufer haben nach der Verladung den Viehhaltern die mitgebrachten Stricke, mit Ausnahme der zum Anbinden der Bullen erforderlichen Stricke, sofort wieder zurückzugeben.

Danzig den 17. August 1917.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück.

Frau **Dreyfuss-Rubin**

Breitestraße 33. Fernsprecher 897.

Von der Reise zurückgekehrt

Sanitätsrat Dr. Gimkiewicz.

Zurückgekehrt

Sofia Meyza,

Dentistin.

Student erteilt Nachhilfestunden

in Latein und Griechisch.

Anfragen unter **V. 1796** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Eicheln und Kastanien

unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme.

Alle eingesammelten Früchte dieser Art müssen im hiesigen Bezirk an den unserseits bestellten Hauptankäufer, die Firma **B. Hozakowski, Thorn,** abgeliefert werden.

Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H., Berlin.

Ankaufssammelstellen werden an geeigneten Orten errichtet.

B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße 28.

Täglich frisches

Obst

auch in größeren Mengen gibt ab

Wiese's Kämpe.

Garantol

frisch eingetroffen.

Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Zur Beaufsichtigung der

Schularbeiten

eines Quartaners (Realgymnasium) geeignete Persönlichkeit ges. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **U. 1795** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wer erteilt einem Soldaten nachmittags

Unterricht im Maschinenschreiben?

Angebote unter **B. 1802** an die Geschäftsstelle der „Presse“

Buchhalter

aus der Getreide- und Kartoffelbranche sucht p. 1. 10. Stellung auch in anderer Branche. Angebote werden unter **C. 1803** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten!

Junge Dame sucht Stellung

bei einem Zahnarzt als Assistentin, außerhalb nur mit freier Station.

Angebote unter **X. 1773** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 1. Oktober Stelle bei einzel. Herrn oder Dame.

Gefl. Angebote bitte schriftlich zu richten an **Berta Zimmermann,** Katharinenstraße 12.

Anständiges Mädchen

sucht Aufwartung für nachmittags, nur Bromberger Vorstadt.

Zu erfragen bei der Herrschaft Schmiedebergstraße 1, 3, rechts.

Stellenangebote

Ein Bäckergeselle

(Ofenarbeiter) kann sofort eintreten.

Max Reinhardt, Bäckermstr., Thorn, Altstädt. Markt 9.

Ein Bäckergeselle

kann sofort eintreten bei

O. Hoffmann, Gramtschen.

Maschinist bezw. Heizer

für Fährbetrieb sofort gesucht.

W. Huhn, Fähre.

Tüchtiger

Gatterschneider

für Vollgatter gesucht.

Georg Michel, Baugewerksmeister, Thorn-Mocker.

Schlosserlehrlinge

stellt ein. **Otto Röhr,**
Bau- und Kunstschlosserei, Brückenstr. 22.

Lehrling

mit besserer Schulbildung und aus guter Familie sucht **Joh. Mich. Schwartz jun.,** Weingroßhandlung.

Ordentl., zuverlässiger Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Breitestraße 35.

Für dauernde Beschäftigung auf Winterarbeit für meine Zementwarenfabrik, Eichbergstraße, werden

Burschen Mädchen und Arbeiter

gesucht. Meldungen Brombergerstr. 35 a, bei **Uebrick.**

Aelterer

Kutscher

für mein Dampfsägewerk sof. gesucht.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Ein kräftiger

Arbeitsbursche

kann sich melden bei **B. Bartkiewicz,** Culmer Chausse 33.

Wir suchen von sofort einen tüchtigen

Laufburschen.

A. Glückmann Kaliski,
G. m. b. H., Breitestraße 18.

Ein ordentl. Laufbursche

wird per sofort gesucht.

Zigarettenfabrik **Moskow,** Isidor Kalitzki, Brückenstraße 14.

Gewandtes Fräulein

für Stenographie und Schreibmaschine von sofort ab gesucht.

Angebote unter Beifügung des Lebenslaufs und Zeugnisabschriften sind unter **Y. 1799** an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Fräulein

mit guter Schulbildung, polnisch sprechend, als Helferin gesucht. **Schwanapotheke,** Lindenstraße 15.

Verkäuferin

sucht **Bernhard Leiser Sohn,** Thorn, Heiligegeiststr. 16.

Eine Zuarbeiterin

für dauernde Stellung, welche auch im Verkauf tätig sein muß, kann sich vom 1. 9. 17 melden.

M. Gembarska, Putzgeschäft.

Älterer alleinstehender Herr wünscht

Wirtschafterin

ohne Anhang für kleinen Haushalt per Oktober. Zu erfragen Culmerstraße 20, im Laden.

Junges Mädchen

zum Auszeichnen und Expedieren der Wäsche sofort gesucht.

„Edelweiss“,
Färberei, chem.-Reinigung, Weißwäscherei.

Lehrfräulein

sucht **Emil Hell,** Breitestr. 4, Kunsthandlung u. Bilderrahmenfabrik.

Lehrmädchen

für meine Putzarbeitsstube gesucht.

S. Kornblum, Breitestr. 22.

Arbeitsmädchen

werden eingestellt. Schuhfabr. S. Wiener.

Ein schulfr., saub. Mädchen

vormittags für leichten Haushalt gesucht.

Katharinenstraße 5, 3.

Tivoli.

Mittwoch den 22. August:

Konzert (Salonorchester),

ausgeführt **von der Kapelle des J.-R. v. d. Marwitz, Nr. 61.**

Leitung: Konzertmeister **Gamper.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf. Ende 10 Uhr.

Einlegerinnen

können sich melden.

Buchdruckerei Franke, Brombergerstraße 26.

Schulfreies Mädchen

oder eine Frau wird zur Bedienung ges.

Meldungen Gerberstr. 21, im Laden.

Aufwärterin

von sofort verlangt. Albrechtstr. 2, 1, r.

Saubere Aufwartefrau

für einige Morgenstunden gesucht.

Joh. Mich. Schwartz jun., Weingroßhandlung.

Besseres Aufwartemädchen

zum Zimmeraufräumen gesucht.

Meldungen abends zwischen 7–8 Uhr Bäckerstraße 39, 1. Etage.

Aufwärterin

für die Vor- und Nachmittagsst. gesucht.

Zigarrengeschäft **Artushof.**

Ständiges Mädchen

von sofort gesucht.

Pietzker, Parkstraße 31.

Aufwartung

sucht Frau Pfarrer **Stachowitz,** Brombergerstraße 60.

Aufwärterin

für den ganzen Tag sucht von sofort **Kantine Jakobs-Kaserne.**

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht.

Talstraße 22, 2, l.

Aufwärterin für den Nachm. verlangt.

Mellienstraße 60, ptr.

Kindermädchen

für vor- und nachmittags zu $2\frac{1}{2}$jährigem Kind von sofort gesucht.

Thorn-Mocker, Lindenstr. 5, part. l.

Wohnungsgesuche

Suche 2 bis 3 Zimmer und Küche zum 1. Oktober 1917.

Angebote unter **C. 1778** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Pension. Beamter sucht zum 1. 10. 17 **2-Zimmerwohnung mit Zubehör.** Kann auch Hofwohnung sein.

Angebote unter **O. 1789** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Wohnung

2 Zimmer und Küche zu mieten ges. Bromberger Vorstadt. Angebote unter **A. 1801** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 bis 2 gut möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit und Nebengelaß in Nähe der Bahnhöfe, auch Mocker, gesucht.

Angebote an **Jacobzig,** königl. Eichamt.

Ein bis zwei möbl. Zimmer

mit Heizung und elektr. Licht (Kochgelegenheit) von kinderlosem Ehepaar ab 20. Sept. in unmittelbarer Nähe des Stadttheaters gesucht. Angebote an Bürochef **Friedrich Wölflinger,** z. Zt. Bad Oeynhausen in Westf., königl. Kurtheater.

Möbl. 1- od. 2-Zimmerwohnung

von Ehepaar mit 1 Kind von bald in Bromberger Vorstadt gesucht.

Angebote unter **S. 1793** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer,

möglichst mit Morgenkaffee und Abendbrot, vom 4. 9. ab zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **R. 1767** an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Frdl. möbl. Zimmer

wird von sofort oder 1. 9. gesucht

Angebote unter **L. 1761** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Pension

für Dame gesucht. Angebote unter **G. 1807** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer

zu vermieten mit auch ohne Beköstigung für einen auch zwei Herren.

Mauerstraße 52, 1 Treppe.

Schönes, großes, möbl. Zimmer

sof. zu verm. Culmerstr. 5, 2, rechts.

Möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht

zu vermieten. Araberstraße 8, 2.

1–2 gut möbl. Zimmer

von sofort zu verm. Neustädt. Markt 22, 1.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bettgestellen zu vermieten.

Keine Marktstraße 7.

Ziegenzuchtabteilung

des

Kleintierzuchtvereins Thorn.

Versammlung

Mittwoch den 22. 8. 17,

abends 8 Uhr,

bei Herrn Kaufmann **Netz,** Heiligegeiststr.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl,
2. Anschaffung von Zuchtböcken und Einrichtung von Zuchtstationen,
3. Aufnahme eines Darlehns vom Kleintierzuchtverein zum Ankauf von Zuchtziegen,
4. Wahl der Stationshalter,
5. Verschiedenes.

Sämtliche Ziegenhalter und Interessenten werden ebenfalls höfl. eingeladen.

Kleintierzuchtverein Thorn.

Mitglieder, die Kaninchenzuchtstationen übernehmen wollen, haben sich sofort bei Herrn Inspektor **Renk,** Thorn, Bachestraße 4, schriftlich zu melden. Auch Nichtmitglieder können unter gewissen Bedingungen berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Die Perle

aller Fliegenfänger **„Schwapp“,** für Wiederverkäufer Rabatt, empfiehlt

Hugo Claass, Seglerstr. 22.

15000 Mark

goldsichere Hypothek auf ein neu erbautes Stadtgrundstück gesucht.

Angebote unter **T. 1794** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Privathaushalt sucht

Pianino

für Monate zu mieten.

Angebote mit Preisangabe u. **E. 1805** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 möbl. Zimmer m. 2 Betten v. sogl. zu verm. Seglerstr. 28, 3 Tr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (Küchenb.) z. v. Gerechtestr. 25, 1.

Eleg. möbl. Vorderzim., sep. Eing., vom 15. 8. z. verm. Gerechtestr. 33, 1.

Möbl. Zimmer

sof. od. sp. zu verm. Parkstr. 25, ptr. r.

Junge Dame, am liebsten in berufl. Tätigkeit, als Mitbewohnerin gesucht, auch mit Pension.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Speicher

am Hauptbahnhof zum 1. Oktober 1917 zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Thorn, Breitestr. 35.

Herzlichen Dank für Briefe! Alles gut! Am 18., 9 Uhr vormittags eingetroffen.

H. K.

Industrieller, kath., Mitte 20, wünscht mit junger, gebild. Polin zwecks spät. Heirat im **Briefwechsel** zu treten. Vermögen Nebensache. Photographie erbeten.

Schriftl. Zuschriften unter **N. 1788** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Derjenige junge **Herr,** welcher am Sonnabend den 15. Juli in der Nähe der Niederlage Soppart einen **Fahrradmantel** verkauft hat, wird um Angabe seiner Adresse gebeten.

Meldung unter **Z. 1800** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren

auf der Weichselfähre **1 Handtasche,** enthaltend **1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Krankenschein auf Börstinger, 2 Brotkartenausweise auf Neumann u. Brodda, 1 Erlaubniskarte auf Lewandowski** lautend, und verschiedene andere Ausweise. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Gegenstände gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Eine silberne Armbanduhr

auf dem Wege Beamtenhaus – Gewerbeschule **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben. Mellienstraße 52, 1. l.

Junger, deutscher Schäferhund

entlaufen, 10 Wochen alt, a. „Greif“ hörend. Gegen Belohnung abzugeb. Koernerstr. 12. Auch 10 Mark Belohnung dem, der den Verbleib des Hundes nachweist. Fernspr. 81.

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 195. Thorn, Mittwoch den 22. August 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Im Reichstage

hielt bereits am Montag das **Zentrum eine Fraktionssitzung** ab, die von vormittags 9 Uhr bis in den Nachmittag hinein dauerte. Dann trat eine kurze Unterbrechung ein, und um 5 Uhr nahm die die Sitzung wieder ihren Fortgang. Während in der Vormittagssitzung die **Friedensnote des Papstes** ausführlich besprochen wurde, nahm die Fraktion am Nachmittag die **Wahl eines neuen Vorstandes** vor. Da der bisherige zweite Vorsitzer Abg. Gröber erkrankt ist, leitete der dritte Vorsitzer Abg. Mayer-Kaufbeuren die Verhandlungen. Zum ersten Vorsitzer der Fraktion wurde der Abg. Gröber gewählt, zu seinem Stellvertreter der Abg. Trimborn. Zum Vorsitzer des Haushaltsausschusses, ein Amt, das bisher der Abg. Dr. Spahn bekleidete, wird die Fraktion den Abg. Fehrenbach präsentieren. — Am Dienstag halten die **Nationalliberalen** und **Konservativen** Fraktionssitzungen ab.

Auch die **interfraktionellen Besprechungen** der Mehrheitsparteien wurden am Montag wieder aufgenommen. Die „Freis. Ztg." berichtet darüber: Alle Parteien, die sich damals zu diesen Besprechungen zusammengefunden hatten, waren wiederum ersucht worden, Vertreter zu entsenden, auch die **Nationalliberalen**, die sich in einem späteren Zeitpunkt wegen ihrer Gegnerschaft gegen die Friedensresolution abgesondert hatten. Man war gespannt, ob die Nationalliberalen sich an den weiteren Verhandlungen beteiligen würden. Das ist geschehen. Zu der Besprechung waren die Nationalliberalen **erschienen und werden** — im Reichstage **sagte man: „ganz selbstverständlich"** — auch weiterhin an diesen Besprechungen teilnehmen. — Nach der „Danziger Ztg." sind die Nationalliberalen trotz der besonderen Einladung der Sitzung **ferngeblieben**; wie es heißt, wollen sie sich erst in ihrer Fraktionssitzung am Dienstag über ihre Haltung schlüssig werden und wollen aktuelle politische Fragen beraten.

Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, hat der **Reichskanzler die Parteiführer** auf heute, Dienstag, vormittags 9 Uhr zu sich gebeten. Man nimmt an, daß er sie von den wesentlichen Teilen seines im Bundesrat erstatteten Berichts in Kenntnis setzen wird. Der Reichskanzler beabsichtigt eine **Reise nach Belgien**, um sich persönliche Eindrücke über Belgien zu verschaffen, nach Schluß der Ausschuß-Sitzungen anzutreten, der noch im Laufe der Woche erwartet wird.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser in Hamburg.

Im Anschluß an die **Besichtigung der Flotte** traf Se. Majestät der **Kaiser** Sonntag Vormittag in **Hamburg** ein. Der Kaiser wurde von dem Präsidenten des Senats Bürgermeister Dr. Predöhl und dem Bürgermeister Dr. von Melle auf dem Dammtorbahnhof begrüßt und begab sich, von den beiden Bürgermeistern geleitet, von dort in die St. Michaeliskirche, wo er dem Gottesdienste beiwohnte. Alsdann fuhr der Kaiser zur Besichtigung der Werft von Blohm & Voß und von dort zur Vulkanwerft. Eine größere Anzahl von Meistern und Arbeitern, die sich durch treue Pflichterfüllung in der Kriegsarbeit besonders hervorgetan hatten, wurde durch Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe ausgezeichnet. Im Rathause hatte der Senat ein einfaches Frühstück veranstaltet, bei dem außer den Mitgliedern des Senats der Reichskommissar für Übergangswirtschaft Dr. Sthamer, die Präsidenten der Bürgerschaft, der preußische Gesandte Graf Quadt, Generaloberst von Heringen, der stellvertretende kommandierende General von Falk, sowie eine Reihe hervorragender Vertreter des Hamburger Handels und der Schiffahrt zugegen waren. Aufgestellt war im Bürgermeistersaale eine Radierung des Bildes des Kaisers von Richard B. Adam, die der Kaiser dem Präsidenten des Senats zum Geschenk gemacht hatte. Vom Rathause aus begab sich der Kaiser, der den Wunsch geäußert hatte, eine der Kriegswohlfahrtseinrichtungen Hamburgs in Augenschein zu nehmen, nach der Kriegsküche in der Blumenhalle. Nachdem der Kaiser in der preußischen Gesandtschaft den Tee eingenommen hatte, trat er um 5½ Uhr die Rückreise an. Der Monarch, der allenthalben von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden war, ersuchte bei der Verabschiedung Bürgermeister Dr. Predöhl, der Bevölkerung Hamburgs seinen Gruß zu übermitteln.

Eine Sozialistenkonferenz in Wien.

Wie der „Vorwärts" meldet, findet am 29. August in Wien eine Konferenz von Vertretern der sozialdemokratischen Parteien der Mittelmächte statt, die sich mit der internationalen Lage beschäftigen wird.

Schon wieder eine ungarische Kabinettskrisis.

Nach Budapester Blättermeldungen ist Graf Esterhazy aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten, nachdem sein Rücktrittsgesuch anfänglich abschlägig beschieden worden war. Der wahre Grund dürfte jedoch in den Schwierigkeiten liegen, unter denen die ungarischen Ministerpräsidenten ihres Amtes zu walten haben. Zu seinem Nachfolger ist, wie das ungarische Korrespondenzbüro meldet, **Alexander Wekerle** vom König, der sich Sonntag Abend nach Budapest begeben hatte, ernannt worden und hat bereits gestern Nachmittag in der Ofener Hofburg den Eid geleistet. Über das Programm des neuen Ministerpräsidenten meldet das ungarische Tel.-Korr.-Büro: Wekerle wird es als seine erste Aufgabe betrachten, dem Abgeordnetenhause gleich bei Beginn der Herbsttagung eine freisinnige Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten. Bei der großen Volkstümlichkeit, die Wekerle bei allen Parteien genießt, hofft man, daß ein Teil der Tiszapartei die früheren Bedenken gegen die freisinnige Wahlrechtsreform fallen lassen und für die Wekerles stimmen wird, sodaß es möglich sein wird, noch in dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause, ohne Anordnung von Neuwahlen, die Wahlrechtsvorlage durchzubringen. Unter dem Vorsitz des Königs und unter Teilnahme sämtlicher Minister sowie des Grafen Hadik, des Präsidenten des Ernährungsamtes, hat in Budapest ein **Kronrat** stattgefunden. Der **König hielt**, wie der „Pester Lloyd" meldet, eine Ansprache, in der er seinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck gab, daß Graf Moritz Esterhazy sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt fühle, sich vom Ministerpräsidium zurückzuziehen.

Die Papstnote als Prüfstein der Geister.

Die „Ostschweiz" schreibt am 16. August: Der Papst hat dem Völkersehnen nach Frieden neue Flügel geliehen. Schon beginnt die Diskussion über diesen und jenen Punkt, und da zeigt es sich, daß die Verbandsmächte dem neuen Schritt des Papstes schon den Krieg angesagt haben. Kategorisch wird jedes Friedensangebot abgelehnt, das auf der Verständigung der Nationen basiert und nicht von den Voraussetzungen eines Sieges der Verbandsmächte ausgeht. Noch weiß man nicht, welches das Schicksal der päpstlichen Kundgebung sein wird, aber das eine ist sicher, sie wird zum Prüfstein werden, wo ehrlicher Friedenswille vorhanden ist und wo die Kriegsidee die Gehirne gewissenloser Kriegshetzer in krankhafter Weise erfaßt hat. Den wahren Feind des Friedens kennen zu lernen, ist schon ein großer Gewinn. Diesen Feind vor aller Welt entlarvt zu haben, wird das Verdienst Benedikts XV. sein.

Über die Ausstandsbewegung in Spanien

sich aufgrund der vorliegenden, in ständigem Widerspruch stehenden Meldungen, ein klares Bild zu machen, ist nicht möglich, es scheint jedoch, daß die Bewegung im Abflauen begriffen ist. Seit Sonntag herrscht in **Barcelona**, wo es besonders heiß herging, nach dem „Petit Parisien" Ruhe. Die Geschäfte sind wieder geöffnet. Der Straßenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden. — „Echo de Paris" meldet aus **San Sebastian:** Man kann nunmehr sagen, daß die Regierung die Lage beherrscht. Ihr größter Erfolg ist gewesen, den Eisenbahnverkehr beinahe vollständig aufrechterhalten zu können. Eine Erklärung über den Ursprung der revolutionären Bewegung läßt sich zur Stunde noch nicht abgeben. Tatsache ist, daß die Bewegung zahlreiche Industrien lahmlegt, was den Interessen der Alliierten keineswegs entspricht. — „Nouvelliste de Lyon zufolge hat die Regierung vorläufig die Auswanderung verboten. Man hofft so die Agitatoren fassen zu können.

Schwedischer Kriegs-Bußtag.

Ein besonderer Buß- und Bettag „für inneren und äußeren Frieden" ist von König Gustav für den 26. August in ganz Schweden angeordnet worden.

Der Streit um die Stockholmer Konferenz.

Auf die Bemerkung **Ramsay Macdonalds** im englischen **Unterhause**, die Regierung sei über die Haltung der russischen Regierung zur Stockholmer Konferenz nicht unterrichtet gewesen und sollte deshalb ihre Entscheidung nochmals überlegen, erwiderte **Bonar Law**, die Regierung sei über die **Haltung der russischen Regierung** nicht falsch unterrichtet gewesen und die Haltung der Regierung in dieser Sache würde sich nicht ändern. Die **russischen Blätter** hingegen äußern ihr Erstaunen über die englische Regierung. — Die „Börsenzeitung" schreibt: Wir hören zum ersten mal aus London von einer radikalen Veränderung in der Stimmung der russischen Regierung über die Rolle und Bedeutung der Stockholmer Konferenz. — Der „Djen" schreibt den Irrtum der englischen Regierung der Unklarheit Terestschenkos zu. — Die „Arbeiterzeitung" macht den russischen Botschafter in London verantwortlich und deutet auf die Möglichkeit einer neuen Krisis hin. Im Gegensatz zu Kerenskis Erklärungen steht auch das Stockholmer Bulletin **des russischen Arbeiter- und Soldatenrats**, das mitteilt, die **Partei der Minimalisten** habe Axelrod und Panin zu ihren Vertretern bei der Stockholmer Konferenz ausersehen, welche bereits von Petersburg abgereist sind. Auch in **Frankreich** scheint der Beschluß der Regierung nicht ohne Folgen zu bleiben; denn wie der Stockholmer Berichterstatter des „Allgemeen Handelsblad" erfährt, wird der französische Munitionsminister **Thomas** zurücktreten, wenn die französische Regierung dabei bleibt, den Delegierten die Pässe für Stockholm zu verweigern. — Nach der „Times" ist eine Versammlung des **englischen** Soldaten- und Arbeiterrats, die für den 11. d. M. nach Glasgow einberufen worden war und in der Ramsay Macdonald und Fairchild haben sprechen sollen, verboten worden. — Der Vorsitzer des russischen Arbeiter- und Soldatenrates **Tscheidse** hat **Henderson** und Ramsay Macdonald telegraphisch zu ihrer vortrefflichen Haltung zugunsten eines internationalen dauernden Friedens beglückwünscht. — In einer am Montag unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehaltenen **Sitzung des Bergarbeiterbundes in Großbritannien** wurde mit 376 gegen 354 Stimmen beschlossen, den ursprünglichen **Beschluß** der Bergarbeiter, Vertreter nach Stockholm zu schicken, **rückgängig zu machen.**

Kämpfe in Marokko.

„Temps" meldet aus **Tanger:** Angesichts der zunehmenden Gärung der unter dem Einfluß Abdelmaleks stehenden Stämme marschierte am 10. August die mobile Truppe von Taza gegen die Aufständischen, die über 300 Gewehre verfügten. Nach zweistündigem Kampfe wurden die Marokkaner auf Belkacem zurückgeworfen. Die Franzosen hatten 7 Tote, 23 Verwundete, die Marokkaner 94 Tote und eine große Anzahl Verwundete. Am 6. und 9. August griffen die Marokkaner abermals an. Die Franzosen sollen ihre Stellungen behauptet und den Marokkanern starke Verluste zugefügt haben.

Nachrichten aus China.

„Petit Parisien" meldet aus **Peking:** Der Militärgouverneur von **Yünnan** erklärte die **Unabhängigkeit der Provinz.** Der Gouverneur benachrichtigte die Abgesandten des Ministeriums des Äußern, die Proklamation betreffe nur die innere Politik Chinas; auch er betrachte sich als im Kriegszustande mit den Mittelmächten befindlich.

Die Zustände in Rußland

beginnen, obgleich Kerenski durch seine strenge Zensur jedes Bekanntwerden unangenehmer Meldungen verhindert, sogar der Ententepresse Besorgnis einzuflößen. Der Petersburger Berichterstatter der „Morningpost" betrachtet die Lage recht pessimistisch und bezweifelt, ob das neue Kabinett eine längere Lebensdauer hat, wie die bisherigen. Bemerkenswert sei es, daß neuerdings wieder die russische Nationalflagge in die Erscheinung trete statt der in den letzten 5 Monaten ausschließlich gebrauchten roten Revolutionsfahne. Ein wahres Bild der Lage gibt die „Schweizer Nationalzeitung", indem sie schreibt: Der Schrecken, das Blutgericht und die Verleumdung sind Waffen der **Aera Kerenski** und sie muß so wie die Romanows vor der Rache des Volkes zittern. Mehr sogar noch als der Zarismus, denn dieser hatte doch nicht die heuchlerische Komödie eines triumphierenden Volkswillens vorgeführt, wie Kerenski und seine Leute. Die Maximalisten verschärfen ihren Widerstand. Die Agenten der Entente wagen es, einen Gorki, weil er ihnen unbequem ist, ohne Spur eines Beweises als von Deutschland gekauft hinzustellen. Brussilow klagt in einem Interview erzürnt über seine Absetzung. Die Kriegsgerichte verrichten schändliche Arbeit und schwimmen in Blut, um die Armee wieder offensivbereit zu machen, und die russische Regierung telegraphiert an Lloyd George, daß sie an der Stockholmer Konferenz kein Interesse habe und in ihr eine bloße Parteisache sehe. Das bedeutet, daß es für die Despoten des Augenblicks eine russische Revolution nicht mehr geben darf, sondern nur eine Zweigfiliale der Entente in Moskau, wo die Komödie einer Nationalkonferenz mit ausgesuchten Mitgliedern das Volk darüber täuschen soll, daß es keine Abgeordneten in eine wirkliche Nationalversammlung wählen darf, sondern schweigen, leiden und sterben muß!

Währen die Petersburger Telegraphen-Agentur sich über den wahren Stand der Dinge ausschweigt, weiß die neutrale Presse umsomehr zu melden. Auch die russischen Blätter, die jetzt, nachdem die Öffnung der Grenze wieder erfolgt ist, nach Schweden gelangen, geben bedeutungsvolle Fingerzeige über die immer noch herrschende Anarchie. Nach einer Meldung des „Rußkoje Slowo" ist das 703. Regiment, das bei den Petersburger Straßenkämpfen eine große Rolle spielte, nach einem heftigen Kampf mit den Kosaken entwaffnet und dann aufgelöst worden. **Jeder zwanzigste Mann wurde erschossen, die übrigen** Meuterer wurden unter andere Regimenter verteilt. Dem „Rußkoje Slowo" wird von der Front berichtet, daß das unter dem Befehl des Stabskapitäns Dziewaltowski stehende Grenadier-Regiment, das sich weigerte, zum Sturm vorzugehen, von einer **Kavalleriedivision umzingelt** wurde. Die Soldaten wurden aufgefordert, innerhalb zweier Stunden ihre Waffen abzulegen. Zehn Minuten vor Ablauf dieser Frist legten die Grenadiere ihre Waffen nieder und lieferten dem Regimentskommandeur hundert Agitatoren aus, die kurz darauf in Kamenetz-Podolski standrechtlich erschossen wurden. — „Rabotschaja Gazeta" teilt mit, daß auf den Straßen von **Mohilew** von dem dortigen monarchistischen Verbande Proklamationen angeschlagen wurden, in denen es heißt: **„Nieder mit Kerenski!** Nieder mit dem Verbrecher und Schurken! Nieder mit dem verdammten Juden, der die russische Armee vernichtet! Nieder mit der vorläufigen Regierung! Es lebe Michael Alexandrowitsch!"

Verhaftung der Flottenabgeordneten aus Kronstadt.

Wie die „Times" aus Petersburg berichten, wurden die Abgeordneten der Kronstadter Flotte, die aus Kronstadt in Petersburg angekommen waren, sofor verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Helsingfors hat dagegen protestiert, sofortige Freilassung verlangt und die Forderung gestellt, daß künftig derartige Verhaftungen nicht vorkommen dürften.

Die Anarchie in Finnland

nimmt, wie aus Stockholm berichtet wird, zu. In Helsingfors kam es zu ernsten Unruhen. Die Kosaken stellten die Ordnung wieder her. Einige Personen wurden getötet.

Wie aus dem Haag berichtet wird, sei der Zustand in Finnland so ernst, daß ein schwerer Kampf mit der Regierung in Petersburg zu befürchten sei, falls diese nicht im letzten Augenblick nachgibt, so wie sie auch in der Bewegung der Ukraine eingelenkt hat. Die russische Regierung drohe damit, den finnischen Landtag mit Waffengewalt auseinanderzutreiben. Die Bevölkerung ist bis auf den letzten Mann entschlossen, dagegen Widerstand zu leisten. Das ganze Volk sieht auf den Vizepräsidenten des Senats Tokoi, der der finnische Kerenski genannt wird, als den einzigen Mann, der imstande ist, die Lage in Finnland zu beherrschen.

Die Zarenfamilie in Sibirien.

„Berlingske Tidende" meldet über Haparanda aus Petersburg: Die Zarenfamilie ist nach dem Familienbesitz des Hauses Romanow 20 Kilometer von **Kostroma** entfernt übergeführt worden. Am 12. August erschien Kerenski persönlich in Zarskoje Sselo, um die Überführung zu leiten. Der Zarenfamilie folgten 50 Hofbeamte sowie 200 Soldaten. Am 14. August kam die Zarenfamilie am Bestimmungsorte an.

Nach einer Mitteilung der einstweiligen Regierung sind der ehemalige Zar und die Zarin in Erwägung der Staatsnotwendigkeit unter allen möglichen Vorsichtsmaßregeln nach **Tobolsk** verbracht worden, wo sie unter Bewachung festgehalten werden. Ihre Kinder und einige Personen ihrer Umgebung hätten sie aus freiem Willen begleitet.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 19. August. (Beim Baden ertrunken) ist gestern Abend in den tiefen, durch Regenwasser angefüllten Lehmgruben der Weldeschen Dampfziegelei der zurzeit auf Urlaub weilende Artillerist Joseph Pawski, Sohn des Arbeiters P. aus Griffen. Der Ertrunkene sollte am Montag ins Feld rücken.

e **Briesen**, 19. August. (Verschiedenes.) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist dem Kreisausschußmitgliede, Landwirt Bobrowski in Hohenkirch und dem Gemeindevorsteher Köller in Treuhausen verliehen worden. — In Mischlewitz brannte die Scheune des Besitzers Gustav Kühn II mit Erntevorräten nieder. — In Kieslingswalde tötete ein kalter Blitzschlag eine Kuh und ein Pferd des Ansiedlers Herzberg; der Stall wurde erheblich beschädigt. — Die selten auftretende, den Viehbeständen sehr gefährliche Wild- und Rinderseuche ist unter den Rindern des Pfarrgutspächters Makowski in Wittenburg ausgebrochen. — Die Gendarmeriestationen in Briesen, Gollub, Schönsee und Rheinsberg sind an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Pr. Stargard, 18. August. (Wegen der Ruhrerkrankungen) hat die Polizeiverwaltung die Schließung der Schulen über die Ferien hinaus, die bekanntlich am 21. August ihr Ende haben sollten, angeordnet.

Braunsberg, 19. August. (Zum Bürgermeister der Stadt Braunsberg) wurde am Freitag in der Stadtverordnetenversammlung der bisherige Beigeordnete Leo Gandy einstimmig gewählt. Um die Bürgermeisterstelle hatten sich insgesamt 42 Herren beworben. Bürgermeister Gandy ist 36 Jahre alt, katholisch und stammt aus Mehlsack.

Fischhausen, 19. August. (Feuer) brach, vermutlich durch Heißlaufen einer Maschine, in der Dampfmühle von Arthur Hermenau aus. Der Brand konnte, da er rechtzeitig bemerkt wurde, auf den Reinigungsraum im dritten Stock und auf den Dachstuhl beschränkt und vom eigentlichen Mühlengebäude ferngehalten werden. Einige hundert Zentner Getreide sind mitverbrannt. Der Betrieb der Mühle kann in einigen Tagen im vollen Umfange wieder aufgenommen werden.

Stettin, 19. August. (Ein Meyerheim aus dem Stettiner Museum gestohlen.) Im hiesigen Museum wurde heute ein Bilderdiebstahl entdeckt. Ein noch nicht ermittelter Dieb hatte die von Meyerheim gemalte „Kleine Erdbeerensammlerin“ aus dem Rahmen geschnitten und entwendet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 22. August. 1916 Besetzung der Stadt Kastoria auf dem Balkan durch die Bulgaren. 1915 Einnahme der Festung Ossowiez. Erstürmung des Überganges über die Putwa. 1914 Sieg der Armee des deutschen Kronprinzen bei Longwy. 1903 † Lord Salisbury, ehemaliger englischer Premierminister. 1893 † Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. 1866 Friedensvertrag zwischen Bayern und Preußen. 1864 Abschluß der Genfer Konvention. 1860 * Königin Eleonore von Bulgarien, geborene Prinzessin von Reuß. 1850 † Nikolaus Lenau, hervorragender deutscher Dichter.

Thorn, 21. August 1917.

— (Die Lebensmittelpakete an unsere Kriegsgefangenen in Frankreich.) Wie bereits amtlich mitgeteilt wurde, ist das in den französischen Lagern erlassene Verbot der Auslieferung von Lebensmitteln, Tabak und Medikamenten an unsere Kriegsgefangenen aufgehoben worden. Die Angehörigen können daher Pakete mit den genannten Gegenständen den Gefangenen wieder wie früher zugehen lassen. Bei dieser Gelegenheit wird erneut empfohlen, bei Versorgung der Gefangenen mit Lebensmittelsendungen usw. die Vermittelung der unter der Mitwirkung der deutschen Roten Kreuz-Vereine in Bern geschaffenen Einrichtung weitgehend in Anspruch zu nehmen. Sie bietet die Möglichkeit der Versendung von Paketen aus der Schweiz an Gefangene. Die Pakete sind außerordentlich zweckmäßig zusammengestellt, enthalten Waren von bester Beschaffenheit und sind verhältnismäßig wohlfeil. Die Benutzung der genannten Einrichtung gewährt vor allem auch den Vorteil, daß die Pakete viel schneller und sicherer in den Besitz der Gefangenen gelangen, als dies beim Versand aus Deutschland möglich ist. Mit der Berner Stelle und den Roten Kreuz-Vereinen ist zur Vereinfachung des Verkehrs vereinbart worden, daß die Berner Stelle unmittelbare Bestellungen bei Angehörigen nicht entgegennimmt, vielmehr müssen solche ausschließlich durch die zuständige Rote Kreuz-Stelle oder durch die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ aufgegeben werden, die in allen Bezirken Deutschlands vertreten sind. Die unmittelbare Bestellung durch Angehörige in Bern ist daher zwecklos, da die Briefe von dort zunächst wieder den zuständigen Vereinen zugeleitet werden und dadurch nur eine Verzögerung entsteht. Es ist zu hoffen, daß die Angehörigen die hier gebotene Gelegenheit einer schnellen und zweckmäßigen Versorgung der Gefangenen in möglichst weitem Umfange benutzen werden.

— (Fischfang.) Für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder ist vom Regierungspräsidenten mit Zustimmung des Bezirksausschusses eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher ständige Fischereivorrichtungen, d. h. solche Fischereivorrichtungen, die unter dauernder Befestigung am Ufer oder am Brett ins Gewässer eingebaut werden, namentlich feststehende Fischwehre, Fischzäune und Fischfallen, auf verschiedenen Seiten des Gewässers nur in einem Abstande in der Längsrichtung des Gewässers errichtet werden dürfen, welcher mindestens das dreifache der Breite des Gewässers auf der Strecke zwischen den ständigen Fischereivorrichtungen beträgt.

— (Beabsichtigte Erhöhung der oberschlesischen Kohlen- und Bleipreise.) Die „Schles. Ztg.“ erfährt von maßgebender Seite, daß die oberschlesischen Grubenverwaltungen wegen der gesteigerten Gestehungskosten eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise anstreben, die das sonst übliche Maß von 2 Mark pro Tonne übersteigen und mit Beginn des Oktober inkraft treten sollen. Auch besteht aus demselben Grunde die Absicht, die Höchstpreise für Blei und Bleilegierungen heraufzusetzen.

— (Vergebung städtischer Arbeiten). Auf dem Stadt-Bauamt stand heute Vormittag Termin an zur Abgabe von Angeboten auf die Arbeiten und Lieferungen in Einzellosen für Beschaffung von Doppelfenstern für die Mädchen-Mittelschule und das Lyzeum. Es wurden folgende Angebote abgegeben:

Tischlerarbeiten:	Lyzeum.	Mädchenmittelschule.
Oskar Köhn	4945,— Mk.	1575,— Mk.
Pidun	7475,— „	1416,— „
Soppart	7875,— „	2080,— „
Bartel	7947,— „	2092,— „
Franz Konkolewski	8955,— „	2502,— „
Johann Tober	9358,— „	2554,— „
Bartlewski	9980,— „	2665,— „
Glaserarbeiten:		
Glaser-Innung	4450,— Mk.	1225,— Mk.
Malerarbeiten:		
Gebr. Schiller	1709,— Mk.	694,— Mk.
Schlosserarbeiten:		
Robert Till	2280,— Mk.	836,— Mk.



Zu den Kämpfen am Isonzo.

Auf der ganzen 60 Kilometer langen Front ist die elfte Isonzoschlacht entbrannt. Über den Hauptpfeilern der Front, dem Tolmeiner Brückenkopf, dem Monte Santo, den Hügeln von San Marco und der Hermada stehen die dicken finsteren Rauchsäulen der einschlagenden Granaten. Die Artillerievorbereitung der elften Schlacht am Isonzo bildet den Höhepunkt der italienischen Anstrengungen. An mehreren Stellen der Front ist bereits zu gleicher Zeit angegriffen worden, um die Richtung der feindlichen Hauptunternehmungen möglichst lange zu verschleiern. Bisher ist es, wie immer, gelungen, den geringen Teil der Angriffsbataillone, der bis an die Gräben kam, im Nahkampf zurückzuwerfen, sodaß die elfte Isonzoschlacht bis jetzt für die Italiener völlig ergebnislos blieb.

Mannigfaltiges.

(Explosionskatastrophe in einer kanadischen Munitionsfabrik.) Aus Montreal meldet das Reutersche Büro: Die Werke in Rigaud bei Quebec, die zur Herstellung von Explosivstoffen benutzt wurden, sind in die Luft geflogen. Nach den ersten Berichten werden 300 Personen vermißt. In dem benachbarten Dorfe Gragon wurden durch die gewaltige Explosion 40 Häuser zerstört. Die ganze Stadt ist von dichtem Rauch erfüllt. Ein Sonderzug mit Ärzten und Pflegern ist von Montreal nach der Unfallstelle abgegangen.